

CHIP online

Seit gut zwei Monaten ist CHIP online im World-Wide Web erreichbar. Und schon legt die Redaktion eins nach: Seit einigen Tagen präsentiert sich CHIP online noch attraktiver. Außerdem können aufmerksame Surfer 1000 Mark in bar gewinnen.

Stau am Eingang, verstopfte Briefkästen: Der Start von CHIP online, dem World-Wide-Web-Angebot von CHIP, verschaffte allen Mitarbeitern eine Menge Überstunden – zur unserer aller Freude. Denn Tausende von E-Mails mit Lob, Kritik und Anregungen erreichten

gang zu <http://www.chip.de> zeitweilig lange Wartezeiten erforderte.

Doch die Zeit bleibt nicht stehen: Kaum gestartet, hat sich CHIP online schon wieder deutlich verändert. Das gesamte Programm nutzt nun die erweiterten Fähigkeiten der Seitenbeschreibungssprache HTML 3 von Netscape. Online-Surfer können nun noch komfortabler durch das umfangreiche Angebot in rund 15 Topics klicken, denn die „Frame“-Technologie bietet deutlich mehr Überblick über die Seiten und einen verbesserten Zugriff. Zudem wird CHIP auch verstärkt die nun möglichen Multimedia-Fähigkeiten einsetzen, etwa Java oder Audio-on-Demand mit Vocal Tec.

Aber HTML 3 ist nicht jedermanns Sache, verstehen doch viele Browser die neuen Befehle nicht; zudem ist der Kampf um den Standard im World-Wide Web noch voll im Gange. Deshalb ist CHIP online auch weiterhin mit HTML-2-fähiger Software in der gewohnten Qualität zu betrachten.

Auch inhaltlich füllt sich das Angebot weiter: Neue Links, neue Tips und täglich aktualisierte News aus der Branche machen deutlich, daß CHIP online immer wieder einen Besuch wert ist.



Wellenreiten in CHIP online: Dank der Frame-Technik geht keiner im umfangreichen Informationsangebot unter

die Redaktion über unsere anderen Online-Dienste.

Die Folge: Unsere Briefkästen in America Online und Compuserve waren zeitweise so voll, daß keine Mails mehr hineinpaßten (siehe auch Kasten „Liebe Surfer, vielen Dank!“). Die Resonanz auf CHIP online war so hoch, daß der Zu-

So erreichen Sie die Online-Dienste von CHIP

Zum Web-Angebot CHIP online kommen Sie über die Adresse <http://www.chip.de>. Wenn Sie Mitglied bei AOL, Compuserve oder T-Online sind, können Sie sich über die Internet-Zugänge dieser Dienste einloggen. In jedem dieser Dienste finden Sie auch ein CHIP-Forum, in dem Sie Nachrichten mit anderen Mitgliedern austauschen, Briefe an die Redaktion schicken und um Hilfe bei PC-Problemen nachfragen können.

Außerdem gibt's auch in diesen Foren News, interessante Texte (zum Beispiel zum Thema Verbraucherberatung) und natürlich jede Menge gut geordneter und beschriebener Software sowie Treiber zum Herunterladen. Und Sie können dort auch die CHIP-Produkte online bestellen.

Zu erreichen sind die CHIP-Foren unter den Adressen:

AOL: Keyword: CHIP online

Compuserve: GO CHIP

T-Online: *CHIP#

Zudem hat CHIP eine eigene **Mailbox**, die von CEUS betrieben wird. Erreichbar unter den Telefonnummern: (089) 4 48 17 60 (analog) (089) 4471 7300 (ISDN) (030) 8 73 05 51 (analog)

1000 Mark in bar zu gewinnen

Aufmerksame Surfer können bei CHIP online 1000 Mark in bar und weitere attraktive Preise gewinnen. Ab 22. April finden Sie in CHIP online ein Gewinnspiel. Loggen Sie sich ein – alle Details zu diesem Rätselspaß finden Sie über die Homepage unter der Web-Adresse <http://www.chip.de>. 

Liebe Surfer, vielen Dank!

Ganz besonders hat sich die Redaktion CHIP online über das viele Lob und die konstruktiven Anregungen der Besucher gefreut. Einige Ideen haben wir gerne aufgegriffen und arbeiten daran. Hier einige Stimmen zu CHIP online:

„Nicht schlecht, was Ihr da im Angebot habt. Ziemlich umfangreich, gut gestaltet und trotzdem erträglich schnell. Das Angebot umfaßt auch einige Bereiche, die

man sonst nicht im World-Wide Web findet!“ **A. Greisle**

„Herzlichen Glückwunsch! Endlich haben auch CHIP-Freunde in Indonesien die Möglichkeit, CHIP online zu lesen. Toller Service!“

M. Lauer, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Jakarta

„Gratulation zu Euren Internet-Pages! Ihr gebt euch wirklich Mühe. Ich werde Euch sicher noch öfter besuchen.“ **S. Lutzenberger**

„Ich bin Abonnent Ihrer Zeitschrift und finde, daß es höchste Zeit wurde, CHIP jetzt auch im Internet zu finden. Lob!!!“ **U. Hausenblas**

„Euer Angebot ist übrigens wirklich nicht übel.“ **T. Strehle**

„Ist eine sehr gut durchdachte Einrichtung, aber Vorsicht – wenn diese Seiten noch einen Tick besser werden, kann ich ja eventuell mein Abo abbestellen. Weiter so!“ **R. Trapp**



NACHRICHTEN

Wird Escom an Vobis verkauft?

Katastrophenstimmung bei Escom: Spekulative Verluste in Höhe von 125 Millionen Mark brachten das Unternehmen an den Rand der Pleite. Nun wurde Escom-Gründer Manfred Schmitt geschäftst. Im Frühjahr mußte Schmitt den Notverkauf seiner Aktienmehrheit einleiten. Anfang April war dann sein Rücktritt fällig. Eine gigantische Fehlkalkulation war dem vorausgegangen: Mit prall gefüllten Lagerbeständen war Escom ins Weihnachtsgeschäft gegangen. Doch die Kunden blieben zu Hause, die Preise für PC rutschten in den Kel-



Schwieriger Sanierjob: Der neue Escom-Chef Helmut Jost

ler. Escoms PC schlummern derweil im Lager und werden immer weniger wert. Die Folge: Millionenverluste, Kursaussetzung an der Börse, Pleitestimmung. Ein neuer Chef soll den Laden nun sanieren. Das wird schwer werden, denn die Branche spekuliert schon darüber, an wen die Aktionäre die PC-Kette abstoßen werden. Vobis-Chef Theo Lieven bringt sich unermüdlich ins Gespräch. Neuer Escom-Chef ist der Vertriebspezialist Helmut Jost, bisher Leiter des IBM-PC-Geschäfts für Deutschland. Erst im November letzten Jahres war er nach persönlichen Unstimmigkeiten (Jost: „Zum Schluß war

ich nur noch der Fahrer von Manfred Schmitt“) von seinem Vorstandsposten bei Escom zurückgetreten und zu IBM gegangen. IBM ist jetzt ziemlich sauer, daß Jost nach nur fünf Monaten seinen Job hinschmeißt und wieder zu Escom zurückkehrt: „Freundschaftlich verbunden bleiben wir uns nicht“, hieß es dort hinter vorgehaltener Hand. Fraglich ist, ob Escom weiterhin Commodore-Produkte anbieten wird. Escom räumt zwar „Veränderungen im Produktsortiment“ ein, will sich aber zur Zukunft des Amiga nicht äußern. Auch die Schließung von Filialen wird gegenwärtig erwogen. Die Konkurrenz leidet ebenfalls unter der Escom-Bauchlandung. „Schadenfreude ist nicht angebracht“, so der Vobis-Chef Lieven. Um die Lagerbestände loszuwerden, verkaufe Escom zur Zeit seine Produkte unter Einkaufspreis. Die PC-Kette wolle so unter allen Umständen Marktanteile halten. Dies sei sinnvoll, wenn die Aktionäre „Escom noch schnell versilbern“ und ohne Rücksicht auf den Gewinn den Marktanteil stabil halten wollten. Als möglichen Käufer bringt Lieven denn auch prompt sich selbst ins Gespräch: „Die einzigen, die Escom sanieren könnten, das sind wir.“ Wir „könnten sofort helfen“, so der Vobis-Chef zu CHIP. Konkrete Kaufabsichten und Verhandlungen dementiert er aber. PC-Käufer können zur Zeit bei Escom also ein Schnäppchen machen. Mit Problemen müßten hingegen Escom-Kunden rechnen, die auf Ersatzteile warten. Angesichts einer dünnen Kapitaldecke und voller Lager tue sich das Unternehmen schwer, Produkte zu ordern.

+++ Topware vor Strafanzeigen-Welle

Neuer Wirbel um die Telefonbuch-CD-ROM von Topware (siehe Interview auf Seite 52): Eine Strafanzeigen-Welle rollt auf Topware zu. Das baden-württembergische Innenministerium weist Betroffene darauf hin, daß sie Strafanzeige wegen illegaler Veröffentlichung ihrer Daten stellen können. Sie könnten nicht nur die Löschung ihrer Einträge auf der CD-ROM verlangen, sondern auch Anzeige wegen illegaler Speicherung ihrer Daten (§ 43.1 Bundesdatenschutzgesetz) erheben. Das Landgericht Mannheim hatte den weiteren Vertrieb der D-Info 2.0 verboten. ■ ■ ■

+++ Entlassungen bei Apple Deutschland?

Hartnäckig hält sich in der Branche das Gerücht, bei Apple Deutschland würde ein Arbeitsplatzabbau bevorstehen. Apple bezeichnet diese Spekulationen als „völligen Unsinn“. Auf Nachfragen hieß es allerdings, man erwarte in Deutschland keinen Stellenabbau „größeren Ausmaßes“. Apple rechnet im zweiten Geschäftsquartal mit einem Riesenverlust von 700 Millionen US-Dollar. ■ ■ ■

+++ Windows 95-Update Service Pack 1

Hinter dem Titel verbirgt sich ein Update-Paket, das einige der von CHIP in der März-Ausgabe angemahnten Fehler behebt. An der Bedienoberfläche hat sich jedoch nichts geändert. CompuServe-Nutzer finden das Update unter GO DEUWIN in der Bibliothek 3 „System und Treiber“. ■ ■ ■

NEWS-TICKER

Roboter als Müllmann: Das Institut für Chemo- und Biosensorik in Münster (ICB) hat eine Art Roboter entwickelt, der Plastikmüll auf dem Laufband per Infrarotauge automatisch unterscheidet. Haben Kunststoffe wie PVC, PET, PP oder PS als Verpackungsmaterial für Sahnejoghurt oder Haarshampoo ausgedient, landen sie in einem riesigen Müllmix. Mühsam klauben Sortierfrauen den verklebten Plastikmüll auf dem Laufband auseinander. „Nur zehn Prozent der vermischten Kunststoffe ließen sich bisher identifizieren und können dann wiederverwertet werden“, behauptet Thomas Kantimm, einer der Entwickler. Den schmutzigen Sortierjob übernimmt nun Kollege Computer: Sein System erfaßt Form, Farbe und Oberfläche der sich wälzenden Becher, Chipstüten und Flaschen- deckel und mißt, wieviel Infrarotlicht der einzelne Müll absorbiert. Waren bisher 20 und mehr Helfer nötig, reicht jetzt ein Mitarbeiter aus.



Blitzkontrolle für Umweltsünder

Wasserproben aus umgekippten Seen oder verseuchtes Erdreich mußten die Wissenschaftler bisher zur Analyse ins Labor bringen. Jetzt können sie Umweltsünden schnell vor Ort aufdecken: Ein mobiles Minilabor in Laptopgröße ortet Schadstoffe und schickt die Werte online ins Zentrallabor. Für die Entwicklung des noch namenlosen Gerätes erhalten Rainer Hintsche und sein Team vom Berliner Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie im Juni den Philip-Morris-Forschungspreis.

Das Herzstück des Minilabors bilden Biosensoren, die in einem Minireaktor sitzen und Siliziumchips vorgeschaltet sind. Das mobile Meßgerät eignet sich für Schadstoffmessungen in Wasser, Luft und Boden genauso wie zur Lebensmittelüberwachung. „Wir können damit sogar hochmolekulare Stoffe wie HIV-Antikörper oder Drogen wie Heroin nachweisen“, berichtet der Chemiker Rainer Hintsche.

Café Beimer im Cyberspace

Seit mehr als zehn Jahren flimmert die Endlos-Serie „Lindenstraße“ über die Bildschirme. Millionen Fernsehzuschauer zitterten mit, ob Mutter Beimer ihren Hanseemann verliert. Oder sie trauerten kollektiv um das Aids-Opfer Benno. Neben den rund 30 Fan-Clubs gibt es jetzt den ersten virtuellen Stammtisch.

Jeden Sonntag, exakt fünf Minuten nach dem „Lindenstraße“-Abspann, öffnet das „Café Beimer“ im Compu-serve-Filmforum seine Pforten. „Da wird diskutiert, was das Zeug hält“, erzählt Initiator Dirk Jasper. Wer Sequenzen verpaßt hat, bringt sich hier wieder auf

den aktuellen Stand oder lädt sich zumindest Else Kling als Datei auf den PC. Besonders Ungeduldige studieren in der Bibliothek schon den Inhalt der nächsten acht Folgen.

An der Kaffeerrunde im Cyberspace beteiligen sich nicht nur die Fans. „Lindenstraße“-Autor Hans W. Geißendörfer kreuzt regelmäßig auf und holt sich dort manchmal Anregungen fürs Drehbuch.



- Eigene Web-Server basteln
- Merlin (Nachfolger von OS/2 Warp 3.0)
- Seine Dissertation ins Internet stellen
- Sich mit dem Chat-Partner im richtigen Leben treffen (Erkennungszeichen: Klammeraffe als Ohrstecker)
- Netsurfing für Oldies („Seniornet Online“ im Internet)
- Alle Programme, die das Internet nicht unterstützen
- Überflüssiger Firlefanz auf Web-Seiten (null Info, nur Datenmüll)
- Web-Seiten von Harald Schmidt, Arabella Kiesbauer & Co. (wo bleibt Al-Bundy.com?)
- Leute, die Hot-java für eine neue Kaffeesorte halten und trotzdem stundenlang darüber fachsimpeln

Was ist brandaktuell, wonach kräht kein Hahn mehr? Hier finden Sie Trends aus dem PC-Alltag.

MARKT PLATZ

● **Chipkarte für Sozialhilfeempfänger als Pilotprojekt:** Im Gelsenkirchener Sozialamt können sie ihr Geld am Automaten abholen.

● **Apple hat seinen Online-dienst „eWorld“ eingestellt.** Statt dessen setzt der Computerhersteller auch auf das Internet. Bis zum 1. Juli 1996 können sich die rund 200 000 Nutzer noch E-Mails an ihre neue Adresse senden.

● **Laut Fachverband Informationstechnik will die EU-Kommission Modemkarten, Multimedia-PC mit TV-Karte, Netzwerkkomponenten und die neuen DVD-Laufwerke mit hohen Importzöllen belegen.** Folge: steigende Preise.

● **Mehrere große amerikanische Kommunikations- und Computerunternehmen wollen interaktive Videospiele via Internet noch dieses Jahr anbieten.**

● **Der Name Atari verschwindet vom PC-Markt:** Nach der Fusion mit Festplattenhersteller JTS will Atari seine Videospiele jetzt unter dessen Namen produzieren.

Auf der Datenautobahn zu den Olympischen Spielen

Dabeisein ist alles: Doch wer keine der rund 4 Millionen Eintrittskarten für die Olympischen Spiele 1996 in Atlanta ergattert hat, muß sich nicht grämen. Schließlich kann er sämtliche Rekorde beim Hürdenlauf, Hochsprung oder Hantelstemmen online verfolgen. *Around Atlanta*, eine neue Multimedia-CD, bietet eine Schnittstelle zum Internet. Damit kann der Sportbegeisterte während der Spiele vor dem heimischen PC alle möglichen Daten von ausgewählten Servern abrufen. Die Produktion von TM Media Consulting und Philips soll im Frühjahr 1997 erscheinen.



Spezial-PC für blutige Anfänger

Auch Neulinge sollen eine Chance haben, mit ihrem Computer zurechtzukommen. Das japanische Unternehmen Matsushita will für die Newcomer einen neuartigen PC-Typ auf den Markt bringen. Er wird, so Matsushita-Präsident Yoichi Morishita, besonders benutzerfreundlich gestaltet sein. Geplant ist, die herkömmliche Tastatur durch ein Touch-Panel anzuschließen. Auf ihm muß der Benutzer Buchstaben und Zahlen nur noch leicht antippen. Ausgedient hat voraussichtlich auch die Maus. Die Befehle könnte der Benutzer, so verriet Morishita, mit einem Spezialstift direkt auf den Bildschirm auftragen. Sie werden dann via Faxtechnik an den Rechner übermittelt.

Wieviel der geheimnisvolle Einsteiger-PC kosten wird und wann er im Handel ist, will Matsushita noch nicht verraten.

Notebook hilft Leben retten

Bei Unfällen entscheiden Sekunden über Leben und Tod. Ein kleiner Computer hilft kostbare Zeit sparen. Das Notarzt-Hilfesystem NOAH besteht aus einem Notebook samt Modem; entwickelt wurde es von Ärzten des Regensburger Rettungszentrums und der Firma Hörmann Systemtechnik in Kirchseeon. Am Unfallort gibt der Arzt seinen Befund via PC-Stift ein. Per Modem oder Satellit rauschen die lebenswichtigen Informationen in einer halben Minute zur Rettungsleitstelle und von dort zur Vorbereitung an die Notaufnahme.



Siemens Nixdorf hamstert Beteiligungen

Einen festen Platz sichert sich die Siemens Nixdorf Informationssysteme AG (SNI) bei den PC-Discountern. Nachdem sich der Konzern an Escom beteiligt hatte, erwarb SNI zehn Prozent der Vobis-Aktien. Damit erschließt der Konzern neue Vertriebskanäle: SNI-Rechner werden nicht in den Regalen der Vobis-Filialen stehen, sondern nach dem Vobis-„Built-To-Customer“-Verfahren erst auf Bestellung nach den Kundenwünschen zusammengebaut. Innerhalb von 48 Stunden soll der Käufer dann künftig seinen SNI-Rechner in den Händen halten.



Virtueller Küchenplaner

Eiche massiv oder lasiertes Kirschbaumholz gewünscht? Die Qual der Wahl ist groß, wenn es gilt, eine neue Küche auszusuchen. Hilfestellung will Visplan Küche von Systecs in Leinfelden-Echterdingen leisten. Die Software soll künftig in Küchenzentren installiert werden. Es genügt,

den Grundriß der Küche einzugeben, und das Programm berechnet, wo Nirosta-Spüle oder die Eckbank stehen und in welcher Höhe ein eleganter Tresen montiert werden kann. Aus einer Datenbank wählt der Kunde die gewünschten Möbelstücke aus. Ist alles, Lichteffekte inklusive, in der Virtual-Reality-Anwendung gespeichert, beginnt der virtuelle Rundgang. „Der Kunde spaziert in einem 3-D-Fenster in Echtzeit durch seine Traumküche und verschiebt oder vertauscht bei Bedarf unterwegs noch Objekte, verändert die Fliesenfarbe und die Holzart“, erläutert Systecs-Geschäftsführer Stefan Klaiss das Konzept. Online geht die fertige Bestellung samt Skizze an den Küchenhersteller.

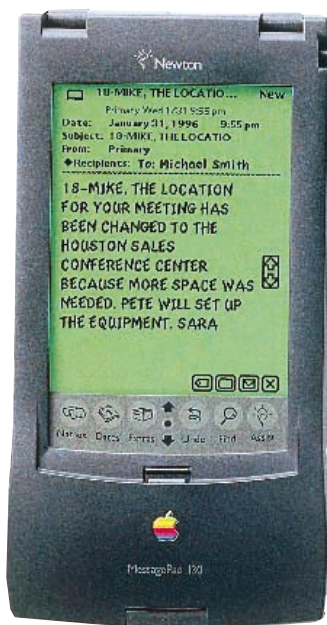


Apples neuer Newton

Apple baut unverzagt die Newton-Serie aus. Das neue *Message-Pad 130* bereichert die PDA-Familie um einige bemerkenswert sinnvolle Leistungsmerkmale. Das jüngste Modell ist ein verbessertes Message-Pad 120, allerdings mit entspiegelter Oberfläche, einem hintergrundbeleuchteten Bildschirm und einem größeren Systemspeicher.

Die neue Oberfläche ist nun leicht angeraut und soll ein intensiveres Schreibgefühl vermitteln. Die Entspiegelung entkräftet einen weiteren, häufig geäußerten Kritikpunkt und erhöht die Lesbarkeit wesentlich.

Auch der bisher zu gering dimensionierte Systemspeicher (Heap) wurde um 512 Kilobyte vergrößert, um ein besseres Multitasking und



somit ein komfortableres Arbeiten mit Anwendungen möglich zu machen. Der neue

PDA verfügt darüber hinaus über 8 Megabyte Nur-Lese-Speicher (ROM) sowie über 2,5 Megabyte Arbeitsspeicher (RAM).

Doch diese „Bugfixes“, die nun endlich mit einigen der nachteiligsten und nervigsten Macken des Vorgängermodells Schluß machen, läßt sich der Hersteller teuer bezahlen. Apple widmet das neue Gerät dem „anspruchsvollen, professionellen Anwender“ und verlangt ungefähr 1400 Mark.

Das Message-Pad 130 soll voraussichtlich ab Anfang Mai mit dem Betriebssystem 2.0 in den Versionen *U.S.*, *International* und *Deutsch* über den autorisierten Apple-Fachhandel zu beziehen sein. (Apple Computer, Gutenbergstraße 1, 85737 Ismaning, Telefon 089 / 99 64 00)

Deutsche Telekom senkt Internet-Tarife

Die Deutsche Telekom verringert ab 1. Mai in ihrem Online-Dienst T-Online die Gebühren für den Zugriff aufs Internet um die Hälfte. Eine Minute Web-Surfen kostet demnach nur noch 5 Pfennig pro Minute. Die zusätzliche Gebühr, die bisher beim Nutzen von E-Mails berechnet wurde, entfällt ganz.

Noch im Mai sollen alle Teilnehmer die neue Version

des T-Online-Dekoders inklusive des Web-Browsers Navigator 2.0 von Netscape erhalten.

Um die Internet-Kommunikation zu verbessern, will das Unternehmen ein Breitbandnetz mit einer Kapazität von 34 Megabit pro Sekunde schaffen. Für die Kunden der Telekom soll es bessere Verbindungen zu den Internet-Knoten, die in dieses Netz eingebunden werden, erlauben.

Neu bei CompuServe

Der Online-Dienst CompuServe hält die Teilnehmer mit überraschenden Ankündigungen auf Trab. Zusammen mit Vocaltech kündigte das Unternehmen an, daß Teilnehmer in Kürze über das Internet telefonieren können. Dazu bietet es seinen Kunden Vocaltechs Software *Internet Phone* zu einem Sonderpreis an. Das Programm wird außerdem Compuserves *Internet In A Box* beiliegen sowie im CompuServe-eigenen Internet-Service *Sprynet* online abrufbar sein.

Darüber hinaus hat der Dienst die Preise für *Wow*, den neuen, speziell auf Heim-anwender zugeschnittenen Online-Service, bekanntgegeben. Er wird 17,95 US-Dollar im Monat kosten und pro Account bis zu sechs Teilnehmer in einem Haushalt bei unbegrenzter Nutzung erlauben. Wann der neue Service in Deutschland eingeführt wird, ist bisher noch nicht festgelegt. (CompuServe, Postfach 1169, 82001 Unterhaching, Telefon 0130 / 11 46 78)

AOL-Software künftig in Windows eingebunden

Der Online-Dienst AOL und Microsoft kündigten zur CeBIT ihre Zusammenarbeit an: Microsoft wird in seinem Betriebssystem Windows 95 einen Ordner mit der AOL-Zugangssoftware bereitstellen. Im Gegenzug wird AOL den Internet Explorer von Microsoft als Standard-Web-Browser in seine Software für Windows 95, Windows 3.x und Macintosh einbauen.

Zudem wird AOL die Microsoft Extensions verwenden

können und somit multimediale Inhalte, etwa 3-D-Darstellungen und Video online, anbieten können. Ab Version 3.0 des Internet Explorers wird er in der AOL-Software zur Verfügung stehen.

Ferner sieht die Vereinbarung vor, daß Microsoft die Komprimierungstechnik von Johnson-Grace, einer AOL-Tochterfirma, lizenziert. AOL nutzt diese Methode etwa zur Komprimierung von online übertragenen Bilddateien.

... in aller Kürze

Drahtlose Datenübertragung bietet Sony mit einer Software für den Newton-Konkurrenten Magic Link. Mit ihr kann man Faxe und E-Mail versenden und empfangen sowie Zugang zum Internet finden.

Novell lizenziert Java. Suns Programmiersprache soll in Netware-Server für Java-Anwendungen eingebunden werden.

Einen Suchserver, um den richtigen Suchserver zu finden, offeriert Cnet aus San Francisco. Der Dienst *Search.com* beschreibt 250 der populärsten Orientierungshilfen für das Web (<http://www.search.com>).

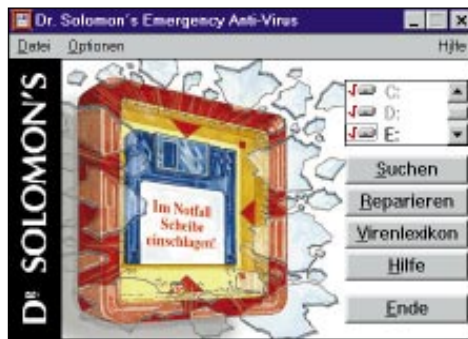


Abgespeckt

Genau so viele Viren wie Dr. Solomon's Anti-Virus Toolkit bringt die „kleine“ Version *Emergency Anti-Virus* zur Strecke: über 8000 – wenigstens in der Zählweise des Herstellers S&S International. Für etwa 70 Mark erhält man auch eine Reparaturfunktion. Die Software untersucht komprimierte Dateien und ist per heuristischer Analyse (also mit Faustregeln) in der Lage, unbekannte Viren zu finden. Gegenüber der professionellen Variante fehlen

dagegen eine Prüfsammenfunktion sowie der unter Windows im Hintergrund aktive Virenschutz *Winguard*.

Angekündigt hat S&S *Magic Bullet*. Die Diskette mit dem Hilfsprogramm kann zum Hochfahren eines virenverseuchten Rechners benutzt werden. *Magic Bullet* wird zusätzlich über eine Such- und eine Reparaturfunktion verfügen.



(S&S International, Luisenweg 40, 20537 Hamburg, Telefon 040 / 25 19 54-0, Fax 25 19 54-50)

Viren im Web

Java bringt mehr Leben ins Internet, weil die World-Wide-Web-Seiten dann Programme enthalten können, die der heimische Rechner ausführt. Wie weit diese neue Technik (CHIP 3/96, S. 212) ungebetenen Software-Gästen Tür und Tor öffnet, ist unter Fachleuten umstritten. Der Viren-Theoretiker Fred Cohen hält Java-Viren für möglich. Andere Experten verweisen darauf, daß die in Java vorgesehenen Zugriffsbeschränkungen ausreichen, um Programme an der Vermehrung zu hindern.

Selbst wenn das Java-Konzept keine Schlupflöcher läßt, könnten Fehler bei der Programmierung Lücken lassen. Problematisch dürften „nichtoffizielle“ Browser-Erweiterungen sein, die das Sicherheitskonzept aushöhlen.

Auch du, mein Ami Pro

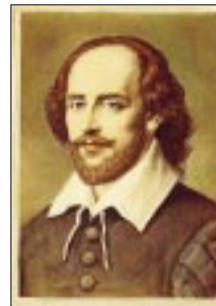
Hauptzielscheibe für Makroviren ist wegen ihrer großen Verbreitung die Textverarbeitung von Microsoft. Daß die Produkte anderer Hersteller nicht immun sind, zeigt *Green Stripe*. Das vermehrungsfähige Programm besteht aus Makrobefehlen für Ami Pro, die in einer versteckten Datei mit dem gleichen Namen wie das Dokument abgelegt sind.

Bildungsbeflissen

Ein fleißiger Shakespeare-Liebhaber ist am Werk: Zitate aus *Hamlet*, *Romeo und Julia*, *Othello*, *Ein Sommernachtstraum* und den Königsdramen transportieren Viren, die anscheinend alle aus einer Feder stammen.

Die einfach gebauten Software-Barden infizieren gleich

mehrere COM-Dateien auf einen Schlag und versuchen nicht, im Speicher aktiv zu bleiben. Weil sie die gelehrten Texte bei jedem Start darstellen, verraten sich die ungebetenen Gäste schnell.



Nicht totzukriegen

Immer wieder taucht die Meldung über einen Virus auf, der keiner ist: *Good Times*. Das einzig Infektiöse daran ist, daß furchtsame Gemüter im guten Glauben Zeitgenossen vor dem sagenhaften Virus warnen und so dafür sor-



gen, daß die Falschmeldungen nicht versiegen.

Seinen Ursprung hat das Gerücht bereits im Dezember 1994. Allein das Lesen einer Nachricht in America Online sollte dazu führen, daß die Festplatte gelöscht würde. Diese Warnung war wohl von Anfang an als Scherz gemeint.

Spitzenreiter

Zumindest im englischen Sprachraum ist der *Winword-Concept-Virus* der verbreitetste Virus, und dies, obwohl er erst im Sommer vorigen Jahres aufgetaucht ist. Zu diesem Ergebnis kam die amerikanische National Computer Security Association aufgrund einer Hochrechnung.

Grund für die rasche Verbreitung der mit Word-Dokumenten reisenden Makroviren ist laut NCSA-Präsident Peter Tippett, daß Texte häufiger als Programme oder Disketten ausgetauscht würden. Im Gegensatz zu anderen Viren bremsen Unterschiede in Netz- oder Betriebssystemumgebungen die Verbreitung nicht, da Makroviren nur auf die Makrosprache von Word angewiesen sind. Auch hätten sich weder die Abwehrstrategien in Firmen bewährt, noch habe sich die Anti-Viren-Software der neuen Herausforderung ausreichend gestellt.

... in aller Kürze

Verdächtige Post fischt **E-Mail Virus Wall** von Trend auf Solaris- und Windows-NT-Rechnern aus ankommenden und abgehenden Botschaften. Anbieter: GSP, Schmiedstr. 7, 85238 Petershausen, Telefon (08137) 13 18, Fax 38 65.

Auf den Namen **Xenixos** haben die Virenjäger den ersten extra für deutschsprachiges Winword geschriebenen Makrovirus (CHIP 4/96, S. 14) getauft. Er hängt gelegentlich den Text „Nemesis Corp“ an Dokumente an, die gedruckt werden.

CHIP-Bestsellerliste
des Monats*TOP-TEN
PC-BÜCHER

Fachliteratur

CHIP

Platz	Titel	Platzierung im Vormonat
1	Microsoft Corporation: Windows 95 – die techn. Referenz Microsoft Press, 89 Mark	(2)
2	Peter Monadjemi: Windows 95 – das Kompendium Markt & Technik, 69 Mark	(1)
3	Jörg Schieb: Das Windows-95-Buch Sybex, 69 Mark	(5)
4	Ulrich Schüller, Hans-Georg Vedeller: PC aufrüsten und reparieren Data Becker, 59 Mark	(3)
5	Walter Doberenz, Thomas Kowalski: Visual Basic Hanser, 89 Mark	(8)
6	Michael Tischer, Bruno Jennrich: PC intern 5 Data Becker, 99 Mark	(4)
7	John December Java. Eine Einführung Markt & Technik, 49 Mark	(-)
8	Walter Doberenz, Thomas Kowalski: Borland Delphi Hanser, 89 Mark	(10)
9	Bill Gates: Der Weg nach vorn Hoffmann und Campe, 49,80 Mark	(6)
10	Michael Kofler: Visual Basic 4 Addison-Wesley, 89,90 Mark	(-)

* Die Bestsellerliste *Computerbücher* wird jeden Monat im Auftrag der CHIP-Redaktion bei Buchhandlungen erhoben.

Aus für Schweinsleder und Goldschnitt

Wie beim bekannten Prachtband sind im *Kompakt Brockhaus multimedial A-Z* 55 000 Stichwörter zusammengefaßt. Elektronisch läßt sich in dieser CD-Ausgabe auf mehrere Arten recherchieren: entweder nach Stichwörtern oder als Volltextsuche oder nach Themenbe-

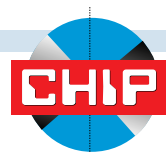
reichen. Videofilme und Diafolien erklären und veranschaulichen die aufgefundenen Begriffe zusätzlich. Für die Autoren und die Leser fallen damit starre Schranken, die bislang durch das Medium Buch vorgegeben waren. Informationen können entweder knapp abgefragt oder ausführlich nachgeschlagen werden.

Fangen statt ballern
Es geht auch mit Köpfchen und nicht nur mit roher Gewalt. Das ist die Devise, unter der Ravensburger eine neue Produktion für Kinder vorstellt. Die Aufgabe bei dieser Multimedialeproduktion, die zwischen Spiel und Wissensvermittlung angesiedelt ist, besteht darin, in einer „verkehrten Welt“ Ordnung zu schaffen. Bei Bedarf hilft

ein Lexikon weiter. Kolbolde machen es schwer, in drei Welten insgesamt 54 Aufgaben zu lösen. Sie werden aber nicht, wie bei Computerspielen meist üblich, gnadenlos abgeballert, sondern gefangen und eingesperrt. Nebenbei lernen die Spieler allerlei Wissenswertes aus Technik, Natur und Alltagsleben, ohne daß ein erhobener Zeigefinger droht.

CHIP-Bestsellerliste
des MonatsTOP-TEN
CD-ROM

Infotainment/Edutainment*

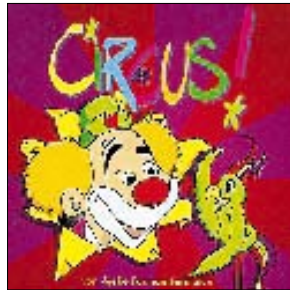


Platz	Titel	Platzierung im Vormonat	besprochen in CHIP- Ausgabe
1	D-Info 2.0 Topware	(2)	2/96
2	D-Atlas Topware	(3)	(-)
3	WISO-Sparbuch 95/96 Buhl Data	(1)	2/96
4	Das große Steuersparpaket 95 Data Becker	(4)	2/96
5	D-Jure Topware	(5)	(-)
6	Das große Lexikon Data Becker	(6)	(-)
7	D-Steuer Topware	(-)	(-)
8	Der Wohnungsplaner Data Becker	(7)	8/95
9	Großer Medizinratgeber Data Becker	(9)	(-)
10	Intelligenztest Data Becker	(-)	(-)

* Mit Ausnahme von Spielen, Shareware und Programmsammlungen. Trendermittlung exklusiv für CHIP von Media Control, Erhebungszeitraum Januar 1996.



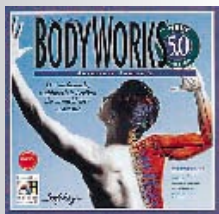
Für Kinder im Vorschulalter und in den ersten Grundschulklassen eignet sich das hübsch animierte Spielprogramm Circus. Es ist kein klassisches Lernprogramm, bei



dem man mit Zahlen und Buchstaben jongliert. Kinder schulen mit den Zirkusnummern ihr Erinnerungsvermögen, das musikalische Gehör, Koordination und komplexes Denken. Die Übungen sind originell und damit den Memoryspielen weit überlegen. Dank der flüssigen, detailreichen Animationen bereitet die Zirkusarena

nicht nur kleinen Kindern Freude. Der Hersteller ist sich selbst nicht schlüssig, ob er das Produkt für Kinder ab fünf oder ab drei Jahren empfiehlt. Einfach ausprobieren, welches Kind mit den nicht ganz einfachen Aufgaben zurechtkommt.

Wertung: * ● ● ● ● ● ●
Mac/Win, Matra Hachette/Bomco. Preis: 79,95 Mark
65451 Kelsterbach, Am Südpark 12, Tel. 06107-930-0



Body Works 5.0

Das geht unter die Haut: *Body Works* hat nichts mit Fitneßtraining zu tun, aber um so mehr mit der menschlichen Anatomie. Man kann nach Stichwörtern suchen und in Texten schmökern. Ein dreidimensionales Modell des entsprechenden Körperteils ergänzt Fundstellen und Textdokumente. Illustrationen verdeutlichen auch Aufbau und Funktionen von Knochenbau und Blutkreislauf, inneren Organen, Haut und Muskulatur. Einzelne Kapitel werden von Videos mit Computer-Animationen ergänzt.

Wertung: * ● ● ● ● ● ●
1 CD, deutsch, Win 95, Tewi,
Riesstr. 25/D, 80992 München,
Tel. 089-14312470



Grammatikspass Deutsch

Der Titel deutet es schon an: Lernen muß nicht immer todernst sein. Der CD-ROM-Titel entführt den Lernenden in den tropischen Regenwald; durch das Computerprogramm führt ein Tukan.

Unübersehbar stammt die Vorlage für den Bildschirm-aufbau nicht aus deutschen Landen. Dafür aber die Inhalte. Von Deklination und Konjugation bis zur Zeichensetzung werden die Grundregeln der deutschen Gegenwartssprache eingeübt. Das Programm spricht Kinder ab zehn Jahren wie auch Erwachsene an, die immer schon mal einen korrekten deutschen Satz schreiben wollten.

Wertung: * ● ● ● ● ● ●
1 CD, Win, 98 Mark, Davidson/Klett
Postfach 1170, 71398 Korb,
Tel. 0711-6672-0



Die Englisch-Monster

Die kleinen Monster erinnern an die Band der Muppet-Show, wenn sich etwa Fetzo auf den Boden wirft und „frog slime, goat grime, fun time...“ ins Mikrofon brüllt. Daß sich derartige Englischlektionen nicht an deutschen Schulbüchern orientieren, versteht sich von selbst. Das Programm leistet aber gute Dienste zum Verständnis englischer Wörter und zur Aussprache der Laute, aus denen sich das englische Idiom zusammensetzt. In der Wörter- und Satzwerkstatt lernen denn auch die Jüngsten Begriffe und ihre Aussprache.

Wertung: * ● ● ● ● ● ●
Win, 98 Mark, Davidson/Klett
Postfach 1170, 71398 Korb,
Tel. 0711-6672-0



Oskar Maria Graf

Linksintellektueller oder Bauerntölpel? Meister der Selbstverseppelung oder der Verstellung? Trug Lederhosen auf dem Kongreß der sowjetischen Schriftsteller, bei einem Bankett des PEN-Clubs und bei der Dichterlesung im Cu-villiéstheater. Ging in der Weimarer Republik erst auf die Barrikaden und dann ins Exil.

Über 40 Bücher, Hunderte von Geschichten hat Oskar Maria Graf geschrieben, aber die meisten Leute kennen nur sein „Bayerisches Dekameron“, obwohl das Lebenswerk dieses unterschätzten Schriftstellers ungewöhnlich provokant, sprachgewaltig und atmosphärisch dicht ist. Um so mehr gibt es zu entdecken: nicht nur Grafs bewegte Biographie, sondern auch sein nicht weniger aufregendes, längst verschollenes Umfeld. Von der urbarerischen Kleinbauernhölle reicht es über die exzessive Schwabinger Bohème, die turbulente Vorkriegszeit und ein sehr fernes New York.

Insgesamt eine unübersehbare Menge an biographischem, zeitgeschichtlichem und literarischem Material – in Wort, Schrift, Bild, Ton und Film. Die vorzügliche CD-ROM *Nacha mach'ma halt a Revolution* gliedert die Fülle und erschließt sie wie kein anderes Medium – ein wahrer Glücksfall.

Wertung: * ● ● ● ● ● ●
1 CD, deutsch, 98 Mark, Win, Systhema

Joseph-Dollinger-Bogen 9, 80807 München
Tel. 089/3227073, Fax: 3227074



Faxmodem und Tintendrucker

Ein Faxgerät sollte heutzutage mehr können, als nur Faxe senden und empfangen. Wird der *Multipass 10* mit einem Computer verbunden, dient er als Faxmodem, das Dokumente mit der Auflösung von 200 Punkten pro



Zoll sendet und empfängt. Die mitgelieferte Software bietet vielfältige Funktionen, zum Beispiel zeitversetztes Senden oder Rundsenden.

Der *Multipass 10* ist zudem als Tintendrucker zu verwenden, der mit 360 Punkten pro Zoll auf Normalpapier druckt, und er verdingt sich als Scanner und Tischkopierer. Der Preis des Gerätes liegt bei 1600 Mark.

Wer auch Wert auf Farbdruk legt, muß auf den *Multipass C30* zurückgreifen. Er kostet ungefähr 2000 Mark. (Canon, Europapark Fichtenhain A10, 47807 Krefeld, Tel. 02151-345-0, Fax 345-102)

Pentium à la carte

Die Computer-Reihe *Patchwork* ist mit Pentium-Prozessoren von 75 bis 133 Megahertz bestückt, mit 8 bis 128 Megabyte DRAM oder EDO-RAM, 256 Kilobyte Cache, mit 1 Gigabyte großer EIDE-Festplatte und Vierfach-CD-ROM-Laufwerk.

Die Hauptplatine trägt eine 64-Bit-VGA-Grafikarte mit 1 bis 2 Megabyte DRAM sowie eine Windows-95-kompatible Soundkarte mit ESS-Chip. Betriebssysteme: MS-DOS 6.22 und WfW 3.11 beziehungsweise Windows 95.



Ein 75-Megahertz-PC kostet einschließlich 15-Zoll-Monitor mit Lautsprechern zirka 3000 Mark. (Dakota, Im Letten 8, 75417 Mühlacker, Tel. 07041/9590-0, Fax 9590-66)

AMDs K5-Prozessor in zwei Varianten

Der Prozessorhersteller AMD bringt seinen Prozessor *K5* im 486er-Gehäuse in zwei Varianten heraus: als *Am5K86-P75* und *5K86-P90*. Die Geschwindigkeitsangabe *P* bezieht sich wie beim Vorgänger *Am5x86-P75* auf ein Performance-Äquivalent zur Pentium-Klasse, in diesem Fall dem 75-Megahertz-Pentium. Die Stückpreise im Tausen-

der-Pack für die in 0,35-Mikron-Technik gefertigten Prozessoren beziffert AMD auf 75 und 99 US-Dollar.

Für Ende 1996 hat AMD den *K6* im Pentium-Sockel angekündigt, eine Entwicklung des von AMD übernommenen Herstellers Nexgen. (AMD, Rosenheimer Str. 143B, 81671 München, 089/45053-0, Fax 45053-148)

... in aller Kürze

Texas Instruments (Freising) hat eine Familie digitaler **Signalprozessoren** vorgestellt, welche die Aufnahmezeit digitaler Anrufbeantworter auf 28 Minuten verdoppeln. Telefone können mit neuen Merkmalen wie Mithören und Anzeige der Nummer eines wartenden Anrufers ausgestattet werden.

Aztech (Bremen) präsentiert eine **ISDN-Video-konferenzkarte**. Unter Benutzung digitaler Telefonleitungen stimmt die Karte mit dem ITU-H.320-Videostandard überein und überträgt Videobilder in QCIF- und CIF-Formaten.

Professionelles von SNI

Die PC-Reihe *Scenic Pro* hat Siemens Nixdorf für den professionellen Einsatz auf Basis des Intel Pentium Pro konzipiert. Ob Kompaktgehäuse oder Minitower: Das modulare Konzept soll individuelle Konfiguration gestatten.

Standard sind EDO-Speicher, Windows-95-Tastatur, Quickstart, Quickfax und Software-Tools. Die Ausbaumöglichkeiten reichen vom Sicherheitspaket mit Chipkartenleser über Servicepakete mit Quick-Service bis zu Lösungen wie Videokonferenz und Telefonfunktion. (SNI, Bgm.-Ulrich-Str. 100, 86199 Augsburg, Telefon 0821/804-0, Fax 804-2026)

HP-Pavillion mit integriertem Scanner

Mit der *Pavillion*-Serie will Hewlett-Packard den Home-Markt erobern. Die komplett ausgestatteten Pentium-Rechner, in denen Pentium-Prozessoren mit 100 und 133 Megahertz Taktfrequenz arbeiten, werden serienmäßig mit 8 oder 16 Megabyte Hauptspeicher angeboten.

Die Festplatten sind in zwei Größen erhältlich. Integriert sind Sound-, Modem- und Faxkarten. Der Monitor hat Lautsprecherbaken. Ein Highlight ist der inte-

grierte Farbscanner für Papierbilder bis Postkartengröße. Ein Grafikprogramm, mit dem man Bilder bearbeiten kann, wird mitgeliefert. (Hewlett-Packard, 61352 Bad Homburg, Tel. 0180/5326 222, Fax 5316122) ○





Turbochip bringt müde 486er auf Trab

Mit dem *Turbochip 133* für etwa 250 Mark will Kingston 486SX-, DX- und DX2-Rechnern Beine machen. Der Chip mit dem AMD-Prozessor Am5x86-P75 bringt etwa die Leistung eines Pentium mit 75 Megahertz. (Kingston, Hofer Straße 1, 81737 München, Telefon 089/6271 56-35, Fax 6351039)



Neuer Highscreen-17-Zoll-Monitor

Den *Highscreen MS1779P* bietet Vobis für unter 1000 Mark an. Der 17-Zoll-Monitor ist Plug-and-Play-kompatibel. Die Bildröhre mit 0,28-Millimeter-Lochmaske sei reflexionsarm und antistatisch beschichtet.

Maximal 69 Kilohertz Horizontalfrequenz und 85 Megahertz Videobandbreite sorgen bei 640 × 480 Punkten für 120 Hertz Bildwiederholfrequenz, bei 1024 × 768 Punkten noch für 85 Hertz. Der Monitor ist strahlungsarm nach MPR-II, erfüllt die TÜV-Ergonomievorschriften und trägt das CE-Zeichen. (Vobis, Carlo-Schmid-Str. 12, 52146 Würselen, Tel. 02405/444-500, Fax 444-505)

LED-Drucker kleiner als ein DIN-A4-Blatt

Der *Okipage 4w* ist kleiner als ein DIN-A4-Blatt und wiegt gerade 3,8 Kilogramm. Der LED-Drucker druckt bis zu vier Seiten pro Minute mit maximal 600 Punkten pro Zoll. Er wird aus Windows heraus gesteuert. Mit Oki Hiper-W emuliert er PCL 4.5 aus der Windows-DOS-Box.

Der Papierschacht faßt rund 100 Blatt. In eine manuelle Zuführung lassen sich Einzelblätter bis 120 Gramm pro Quadratmeter sowie Briefumschläge,

Overheadfolien und Etiketten einlegen. (OKI Systems, Hansaallee 187, 40549 Düsseldorf, Telefon 0211/5266-0, Fax 593345)



Blaues Wunder

Die Multimedia-PC-Reihe *SNI Scenic* besteht jetzt aus weißen und blauen Desktop- und Towermodellen, dazu passenden Monitoren und entsprechender Peripherie.

Der Anwender erhält Multimedia-Features, etwa 3-D-Grafik, Hi-Fi-Sound, TV/Videio-Schnitt und Bildtelefon. (SNI, Bgm.-Ulrich-Str. 100, 86199 Augsburg, Telefon 0821/804-0, Fax 804-2026)

15-Zöller von NEC

Der *Multisync XV15+* von NEC besitzt eine 38 Zentimeter große Bildröhre, deren Beschichtung Schärfe, Farbsättigung und Kontrast zur Geltung bringt. Die Auflösung reicht bis zu 1280 × 1024 Punkten, die Bildfrequenz von 55 bis 100 Hertz. Das Standardgerät kostet rund 980 Mark. (NEC, Steinheilstr. 4, 85737 Ismaning, Tel. 089/96274-0, Fax 96274-500) ○

Pentium & Co. lernen Umgang mit Multimedia

Intels künftige Pentium- und Pentium-Pro-Prozessoren werden über einen erweiterten Befehlssatz verfügen. Die damit unterstützte Technik, von Intel *MMX (Multimedia Extensions)* genannt, soll Grafik in den Bereichen Multimedia, Spiele und Internet beschleunigen. Das setzt jedoch eine neue Generation von Software voraus, die sich der neuen Befehle bedienen kann.

Im Rahmen der CeBIT hat Intel Einzelheiten der MMX-Technik bekanntgegeben, die erstmals in dem gegen Jahresende erwarteten 200-Megahertz-Pentium eingesetzt werden soll. Der neue Prozessortyp wird unter der Codebezeichnung P55C entwickelt, seinen endgültigen Namen hat er noch nicht erhalten. Wenn gleich Intel an erster Stelle Grafik-, Audio- und Video-Anwendungen im Internet nennt, dürften es zunächst Spiele sein, die auf der neuen Technik basieren.

Die Prozessorarchitektur wird um 57 Befehle erweitert, deren Hauptaufgabe es sein wird, bestimmte rechenintensive Schleifen in Multimedia- und Kommunikationsanwendungen zu beschleunigen. Im Programmcode machen solche Schleifen zwar höchstens zehn Prozent aus, ihre Abarbeitung beansprucht aber bis zu 90 Prozent der Ausführungszeit von Anwendungen.

Laut Intel müssen Programmierer nur einen kleinen Teil ihres Codes modifizieren, um von MMX zu profitieren.

MMX-Befehle sind imstande, mehrere Datenelemente parallel zu verarbeiten. Statt einem Pixel können so gleich deren acht auf einen Rutsch bewegt werden – als gepackte 64 Bit.

Intel berichtet von Leistungsgewinnen zwischen 50 und 400 Prozent, die bei einzelnen Grafikoperationen in Simulationen und auf Entwicklungssystemen erreicht worden seien.

Mit MMX wird erstmals seit dem Übergang vom 286- auf den 386-Prozessor der Befehlssatz erweitert. Damals, vor über zehn Jahren, wuchs der Instruktionssatz von 170 auf 220 Befehle.

Mit den 57 neuen Multimedia-Befehlen kommt auch ein neues Datenformat: sogenannte gepackte Integerdaten in den Typen Byte, Word, Doubleword und Quadword. Für die Integerdaten werden keine neuen Register eingerichtet. Da in der Praxis Integer- und Gleitkommaoperationen nicht gleichzeitig vorkommen, wird ein Teil der vorhandenen Gleitkomma-Register als MMX-Register benutzt. Das hat den Vorteil, daß für die neuen Prozessoren das Betriebssystem nicht geändert werden muß.

Auf den mit MMX ausgestatteten Prozessoren werden auch ältere Programme laufen. Voraussetzung für die höhere Geschwindigkeit sind allerdings neugeschriebene Anwendungen und unter Umständen auch ein Update des BIOS im PC. Intel rechnet mit breiter Unterstützung von MMX durch die Software-Industrie.

Microsoft will MMX in der kürzlich angekündigten Programmierschnittstelle *Direct3D* für interaktive 3-D-Grafik, in der Videotechnik Active Movie sowie im Visual C++-Compiler benutzen. Zukünftige Adobe-Anwendungen, etwa neue Versionen des Photoshop, sollen ebenfalls davon profitieren.



Farbscanner für privaten und Profi-Einsatz

Canon präsentiert die Farbscanner *Canoscan 300* und *600*. Das Modell 300 ist fürs Heim gedacht, das größere für professionellen Einsatz. Zu beiden Scannern gehören

sche Auflösung von 300 × 600 Punkten pro Zoll mit 27 Bit Farbtiefe sowie umfangreiche Software. Für ungefähr 600 Mark kann man den Scanner um einen Einzelblatteinzug für 20 Blatt erweitern.

Etwa 2000 Mark kostet der Canoscan 600. Dafür bietet er eine Auflösung von 600 × 1200 Punkten pro Zoll und 30 Bit Farbtiefe, so daß über eine Milliarde Farben erfaßt werden können. Reichlich Software gehört auch hier zur Ausstattung. Auf Wunsch kann der Scanner mit einer Durchlichteinheit und einem automatischen Blatteinzug ausgerüstet werden. (Canon, Europapark Fichtenhain A10, 47807 Krefeld, Tel. 02151-345-0, Fax 345-102)



SCSI-Controller. Die Geräte scannen Vorlagen bis DIN A4 in einem Durchgang. Ihre Xenonlampen benötigen keine Vorwärmzeit.

Zum empfohlenen Preis von knapp 1250 Mark bietet der Canoscan 300 eine opti-

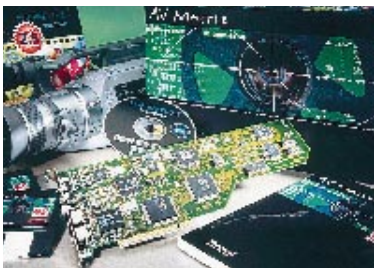
Wenn Gigabyte-Platten die Reiselust packt

Iomega bringt mit *Jaz Drive* eine externe Gigabyte-Platte auf den Markt, gedacht für Multimedia-Anwendungen, die man so sichern und transportieren kann.

Das Laufwerk wiegt fast 900 Gramm und besitzt einen SCSI-Anschluß. Die interne PC-Version paßt in jeden

3,5-Zoll-Einbauschacht. Eine Compact-Cartridge oder Diskette soll bis zu 2 Gigabyte komprimierte Daten fassen können. Das externe Laufwerk kostet zirka 1200 Mark, das interne etwa 1000 Mark. (Iomega, Bötzingen Straße 48, 79111 Freiburg, Telefon 0761/4504-0, Fax 4504-414)

Videos lippen-synchron geschnitten



Die PCI-Karte *AV Master* vereint Motion-JPEG-Video mit PCI-Busmaster-Technik und gleichzeitiger Audiodigitalisierung. Dabei speichert AV Master das S-Video-Signal in der vollen Bandbreite und mit

hoher Qualität unter Video for Windows und einer Kompression bis 4:1. Durch Audio onboard wird der Ton lippen-synchron in CD-Qualität auf die Festplatte gebannt. Die Datenraten bei der Videodigitalisierung erreichen 5 Megabyte pro Sekunde.

Die AV Master wird komplettiert durch Uleads 32-Bit-Schnittsoftware Mediastudio 2.5 Video Edition. Der Preis der AV Master liegt unter 1500 Mark. (Fast Multimedia, Postfach 200719, 80007 München, Tel. 089/50206-0, Fax 50206-199)

Portabler Multimedia-Projektor

Das *Freecom Power CD* mit PC-Card (PCMCIA) ist ein transportables CD-ROM-Laufwerk, dessen mittlere Zugriffszeiten zwischen 200 und 250 Millisekunden liegen. Die Zugriffszeiten hängen davon ab, welches Laufwerk eingebaut wird.

Die Datentransferraten erreichen 600 Kilobyte bei einem Vierfachlaufwerk, 900 Kilobyte bei einem Sechsfachlaufwerk und 1200 Kilobyte bei einem Achtfachlaufwerk. Plug & Play sorgt für einfachen Anschluß über den PC-Card-Port und für problemlose Bedienung.

Das anschlußfertige Power CD mit PC Card einschließlich Handbuch, Treibersoftware und Anschlußkabeln gibt es zu Preisen um 550 Mark für ein Vierfachlaufwerk und etwa 760 Mark für ein Sechsfachlaufwerk. (Freecom Computer Peripherie, Schlesische Straße 27, 10997 Berlin, Telefon 030/253703-0, Fax 6116588)

Farbige Zeichen an der Wand

Der *Litepro 210* von Infocus ist ein portabler Multimedia-Projektor mit Sound, Audioausgangsleistung 15 Watt. Ein 16,5 Zentimeter großes



Aktivmatrix-LCD zeigt bis 640 × 480 Punkte Auflösung und 16,7 Millionen Farben. Die projizierten Bilder sind 84 bis 635 Zentimeter groß. Verarbeitet werden PAL, Secam und NTSC. Preis: rund 10 300 Mark. (LKS Kommunikationssysteme, Benzstr. 21, 64807 Dieburg, Tel. 06071/2005-0, Fax 2005-51)

Rockwell-Technik unterstützt Billigmodems

Das *Rockwell Protocol Interface (RPI)* ist eine Technik, bei der statt des Modems der PC Fehler korrigiert und Daten komprimiert. Dadurch können Modems mit schwächeren und billigeren Prozessoren sowie mit Datenpumpen bestückt werden. RPI ist für billige Modems prädestiniert.

Es handelt sich dabei um eine Protokollebene, auf der PC und Modem Daten tauschen, der PC Datenkompression und Fehlerkorrektur errechnet und dem Modem fertige Daten sendet. RPI arbeitet mit seriellen Standardschnittstellen. Der Datenstrom nach V.42bis ist identisch mit dem eines üblichen V.42bis-Modems, so daß Verbin-

dungen zwischen ihm und einem RPI-Modem funktionieren. MNP 2 bis 5 wird unterstützt, ebenso LAP-M.

Korrektur und Kompression erfordern einen RPI-Treiber zwischen Schnittstelle und Kommunikationssoftware. Das hat ähnliche Nachteile wie das Konzept für GDI-Drucker: Der Treiber braucht Rechenleistung und Speicherplatz und muß beim Wechsel des Betriebssystems ausgetauscht werden. Benutzer, die nicht auf Windows 95 schwören, gehen in der Regel leer aus. (Rockwell, 4311 Jamboree Road Mailcode 501-300, Newport Beach CA 92660, Telefon +1-714/833-6598, Telefax 833-4078)

Etikettenschwindel: Der Internet-PC

„Der 500-Dollar-Rechner fürs Internet, wie von Oracle oder Sun angekündigt, ist ein Terminal, nichts weiter.“ So begründet Kuno Hartmann vom deutschen PC-Hersteller Peacock den hauseigenen Entwurf eines *Internet-PC*.

Auf der Basis eines 100-Megahertz-586-Prozessors von Cyrix bietet Peacock für unter 1100 Mark einen Komplettrechner inklusive Modem an. Mit 4 Megabyte Arbeits- und 540 Megabyte Festplattenspeicher erfüllt der Internet-PC formal den Anspruch eines Stand-alone-Rechners, jedoch für große Sprünge mit moderner 32-Bit-Software reicht das „intelligente Ter-

minal“ nicht aus. Das eingebaute Modem ist mit 14 400 Bit pro Sekunde Übertragungsgeschwindigkeit kaum geeignet, leichten Fußes chronisch verstopfte Internet-Pfade zu durchheilen.

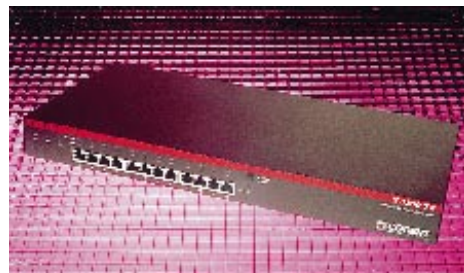
Da der Preis keinen Monitor einschließt, erscheint das Gerät im Vergleich zum Wettbewerb überteuert. Die Idee ist nicht ausgereift, der Zwitter aus „dummem“ und „intelligentem“ Terminal scheint ein fauler Kompromiß, der offenbar auf die Schnelle das Marktsegment Internet-PC besetzen soll. (Peacock, Graf-Zeppelin-Straße 14; 33181 Wünnenberg-Haaren, Telefon 02957/79-0, Fax 79-9291)

Cogent bringt Fast Ethernet auf Vorderrmann

Cogent Data Technologies liefert einen *Zwölf-Port-Repeater für 100BASE-TX Fast Ethernet*, der ungefähr 5560 Mark kostet, also etwa 460 Mark je Port. Bis zu fünf der S-1200-TX-Repeater können zu einer Einheit gestapelt werden.

Der zwölfte Port läßt sich leicht mit einem Knopfdruck als MDI/MDI-X-Uplink-Port zu Switch oder Bridge konfigurieren. Zwei zusätzliche Stacking-Ports bieten Flexibilität beim topographischen Aufbau des Netzes. Neben den zwölf Standard-RJ-45-Anschlüssen bietet der

Repeater zwei LEDs je Port für Link-Integrität und Partition-Status sowie Anzeigen für Stromzufuhr, Kollisionen und Netzaktivität. Der Repeater der Klasse I unter-



stützt Kabellängen bis zu 100 Meter und Punkt-zu-Punkt-Distanzen bis zu 200 Meter. (Cogent, Rosenstr. 7, 80331 München, Telefon 089/231138-88, Fax 231138-11)

Modem verwandelt Drucker zum Normalpapier-Fax

Das Modem *Variofax* übernimmt die übliche Fax- und Datenübertragung über die serielle Schnittstelle eines PC, kann aber auch eingehende Faxe ohne Rechner empfangen und auf einem Laser- oder Tintendrucker ausgeben. Es besitzt zwei Druckerschnittstellen, über die Faxe

und Druckaufträge eines Computers zum Drucker gelangen. Durch Anschluß der rund 400 Mark teuren Faxbox lassen sich PCL-kompatible Drucker zum Normalpapier-Faxgerät aufrüsten. (Pam Software, Carl-Zuckmayer-Str. 27, 55127 Mainz, Tel. 06131/475762, Fax 476402)

Mit LCD-Brille in die 3-D-Welt abtauchen

Mit *Cybershades*, der aktiven LCD-Brille, erlebt man Dreidimensionales am Monitor: Farbige 3-D-Stereo-Objekte werden mit der Auflösung des Monitors erzeugt.

Der 3-D-Effekt beruht auf dem biologischen Phänomen der Nachbildwirkung. In der 3-D-Technik wird die Trägheit von Auge und Sehnerven genutzt. Die Brille schaltet mit dem Synchronimpuls des Monitorsignals abwechselnd

das linke und das rechte Auge dunkel. Preis: ungefähr 350 Mark. (Chinon, Waldstr. 23/B4, 63128 Dietzenbach, Tel. 06074/8223-0, Fax 31406)

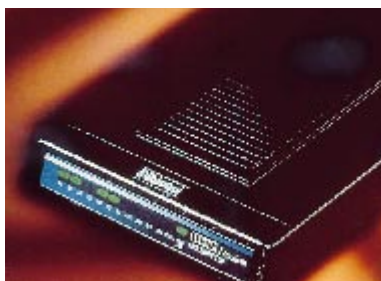


ISDN und schnelles Modem auf einer Karte

Modemhersteller U.S. Robotics steigt jetzt in den deutschen ISDN-Markt ein: *Courier-I* ist eine Modemkarte, auf der ein 33 600 Bit pro Sekunde schnelles V.34+-Modem und ISDN vereint sind. Plug & Play verspricht einfache Installation und Konfiguration der ISA-Karte.

Die Karte unterstützt sämtliche gängigen Standards und erkennt digitale und analoge Gegenstellen automatisch. Da der Standard-AT-Kommandosatz verwendet wird, benötigt sie keine

ISDN-Software. Das V.34+-Modem ist auch als externes Gerät im Handel erhältlich. (U.S. Robotics, Münchner Straße 12, 85774 Unterföhring, Telefon 089/992200, Fax 9577220)



Passive ISDN-Karte für drei Kanäle

Microcom aus Norwood (USA) stellt *Solis-S*, eine passive ISDN-Karte vor. Sie kann beide B-Kanäle zur gleichen Zeit gebündelt nutzen und ermöglicht zudem den Zugriff auf Hostsysteme via Datex-P auf dem D-Kanal. Dabei werden die Protokolle X.25, T.70, T.90, HDLC mit 64 beziehungsweise 56 Kilobit pro Sekunde, ISO 8028 sowie V.110 auf den B-Kanälen und zusätzlich das X.25-Protokoll auf dem D-Kanal unterstützt.

Die Kommunikationskarte ist für Euro-ISDN (DSS1) und das deutsche ISDN (1TR6) konfigurierbar. Mitgeliefert werden die Treiber für MS-DOS, Windows und Windows 95 sowie die Software für Installation, Diagnose und Test. In dem Preis von zirka 460 Mark ist die ISDN-Anschlußgebühr bereits enthalten. (Micro Communications, Lindemannstraße 79, 44137 Dortmund, Tel. 0231/9026-0, Fax 9026-600) ○

Präsentation mit allen Schikanen

Vom Amiga wandert Scala jetzt auf den Windows-PC. Mit *MM100* stellt man multimediale Präsentationen aus einzelnen Seiten zusammen. Eine Seite nimmt Bilder oder Text auf. Auf Knopfdruck



spielt die Software die Präsentation ab. Abwechslung bringen Überblendeffekte zwischen den Seiten. Davon flatternde Seiten, sich in Bildpunkten aufbauende Bilder oder seitlich weggezogene Seiten sind Beispiele für die in Echtzeit ablaufenden Animationen.

Jeder Seite läßt sich ein Musikstück zuordnen, das nach einstellbaren Zeiten ein- oder ausgeblendet wird. Außerdem können bei genügender Hardware MPEG-Videos ablaufen. Der Preis liegt bei 400 Mark. (Scala AS, Wdm. Thranesgatan 77, N-0175 Oslo, Tel. 0047/22361338, Fax 22361384)

Russischer Manager

Mit ihrem PTS-DOS haben russische Programmierer Aufsehen erregt. Jetzt schieben sie den *PTS-Bootmanager 2.1* nach, der bei mehreren Betriebssystemen auf demselben PC Hilfestellung gibt. Dem Hilfsprogramm ist es einerlei, ob es sich um MS-DOS, Windows 3.1, Windows 95, OS/2, Windows NT, PTS-DOS, Novell-DOS oder Linux handelt.

Nach der Installation eines Betriebssystems ruft man den Bootmanager auf. Man muß laut Hersteller nicht einmal verschiedene Partitionen einrichten. Alle Systeme können, sofern sie das gleiche Dateisystem nutzen, in einer Partition residieren. Der Bootmanager registriert das neue System automatisch und präsentiert beim nächsten Rechnerstart ein entsprechendes Menü.

Auch eine Startzeit, nach der das Programm ein voreingestelltes System automatisch startet, ist einstellbar. Der Preis beträgt rund 40 Mark. (Gramespacher PC-Programme, Joerrest. 10, 53474 Ahweiler, Tel. 02641/900304, Fax 02641/900306)

Endlich OS/2-Warp-Nachfolger Merlin vorgestellt

Zumindest optisch lehnt sich die neue Version von OS/2 – Codename Merlin – an die Optik von Windows 95 und Motif an. Das Launchpad verschmilzt mit dem Smartcenter von Lotus und bietet zudem eine Reihe von Tools.

Auch die Architektur wurde verbessert, und zwar mit Universal Client für Netze und Plug and Play. DAPIE schafft für Entwickler Windows-95-Kompatibilität. (IBM, Pascalstr. 100, 70569 Stuttgart, Tel. 0711/7850, Fax 7852519)

... in aller Kürze

Für die Video Machine gibt es von Fast Multimedia (München) jetzt **VM-Studio 3.0**. Außer Time-Editing unterstützt Studio 3.0 Iomegas Jaz-Laufwerk und die Einbindung des 3-D-Effektgeräts Alladin im nicht-linearen Modus.

Plan-It 1.5 Professional von Graphitti (Darmstadt) verfügt über dieselben Funktionen wie die Standardversion Plan-It 1.5, bietet aber zusätzlich eine ODBC-Schnittstelle. Mit Hilfe dieser Schnittstelle kann die Software als Client für die datenbankbasierte Ressourcenplanung eingesetzt werden.

Multimedia-Zentrale

Miromedia Manager ist eine eigene Benutzerführung, die alle Multimediaalkomponenten unter sich vereint und die zentrale Steuerung von Sound, Video, Fernsehen und Telefonie per kabellose Fernbedienung gestattet. Die Software soll den Benutzer vor Menüfenstern und Befehlswirrwarr bewahren. Alle Symbole, die nach dem Starten des Miromedia Managers auf dem Bildschirm erscheinen, repräsentieren den Zugang zu den verfügbaren Medien.

Der Miromedia Manager läßt sich per Maus, Tastatur oder über die Infrarotfernbedienung Miromedia Remote steuern. (Miro, Carl-Miele-Straße 4, 38106 Braunschweig, Tel. 0531/2113-0, Fax 2113-99)

Der Traum jedes Formular-Liebhabs

Das papierlose Büro wird es so schnell nicht geben, das papierarme soll *Jetform* bringen. Die Software besteht aus drei Modulen: Mit dem *Designer* gestaltet man das Formular; das *Füllmodul* füllt die Formulardatei mit Daten; der *Server* nimmt die zwei Module auf und verwaltet sie.

Die Formularfunktionen des HTML-3.0-Standards ersetzt Jetform durch ein Netscape-Plug-In. Das Formular bietet dann etwa Berechnungen, Listboxen oder Radioknöpfe. Das Layout läßt sich individuell gestalten.

Probeversionen sind über <http://www.jetform.com> erhältlich. Zirkapreise: Filler 450 Mark, Designer 1200



Mark, Server ab 4250 Mark. (Jetform, 560 Rochester Street, Ottawa Ontario K1S 5K2, Kanada, Telefon 001/613/2303676, Fax 001/613/5948886) ○



Bildkonferenz auf dem analogen Telefonnetz

Eine Art Standbild-Videokonferenz gestattet *Image Highway* für Windows und Macintosh. Es überträgt digitale, per CCD-Kamera oder Scanner eingespeiste Bilder über



das analoge Telefonnetz mit Modem, über ISDN oder das drahtlose GSM/D-Netz.

Die Qualität üblicher Videokonferenz- oder Application-Sharing-Lösungen reicht für Bewegtbilder in der Regel aus. Soll aber ein entfernter

Arzt anhand des übertragenen Bildes eine Diagnose stellen, genügt die bisherige Bildqualität bei weitem nicht.

Image Highway eignet sich für Branchen, die am Zielort ein hochwertiges Bild benötigen. In der Medizin etwa lassen sich Röntgen- oder Ultraschallaufnahmen schicken, die dann online diskutiert werden. Neben der Bildübertragung verfügt die Software über Zeichenfunktionen, eine Farbtabelle, einen pixelgenauen Fernmauszeiger sowie die Möglichkeit, online Text über die Tastatur zu tauschen. Das Programm lädt und speichert übliche Grafikformate und akzeptiert Standards wie CAPI, Twain und MCI.

Beim Bildtausch müssen beide Partner *Image Highway* einsetzen. Immerhin versteht sich die Windows-Version für knapp 350 Mark problemlos mit der Mac-Version für etwa 460 Mark. (Chips at Work, Dechenstr. 14, 53115 Bonn, Telefon 0228/72620-0, Fax 72620-11)

Neue Software verbindet Newton und MS-Office

Den Newton als Minibüro in der Jackentasche tragen können bald auch Windows-Anwender, die Microsofts Office-Suite nutzen. Das Programm *Winlinx Office Companion* für Newton überträgt die vom Office-Programm erzeugten Daten auf den Newton. Dort können sie bearbeitet und auf den PC zurückübertragen werden. Ein Replikationsmechanismus sorgt für die Anpassung an die jeweils jüngste Datei.

In der Alpha-Version arbeitet der Companion mit den Programmen Schedule+, MS Mail, der Projektverwaltung Project sowie Access-Datenbanken. An der Einbindung von Excel und Word wird noch gearbeitet.

Der Office Companion setzt auf dem PC Windows 95, auf dem Newton das neue Betriebssystem 2.0 voraus. Den angedachten Preis von etwa 280 Mark wollte der



Hersteller noch nicht bestätigen. (Pica Information & Management, Landsberger Straße 408, 81241 München, Telefon 089/546154-0, Fax 546154-95)

Alle deutschen Postdaten in einer Datei

Darauf hat man lange gewartet: eine Datei, die Telefonnummern, Faxnummern und Adressen der Bundesrepublik vereint. Jetzt gibt es sie unter dem Namen *Tele-Info Spezial* zum Preis von zirka 35 Mark. Sie umfaßt 34 Millionen Einträge von Fernsprechteilneh-

mern mit Anschrift und Telefonnummer, darunter rund 4,75 Millionen Adressen mit Branchen- und Berufsbezeichnung sowie etwa eine Million Faxnummern. (IBS Systemvertrieb, Carl-Zeiss-Str. 25, 30827 Garbsen, Tel. 05131/7000-13, 7000-15)

Bürosoftware wird europatauglich

Version 96 der *KHK Classic Line* integriert sich mit dem neuen Windows-Druckmanager noch stärker in Windows. Darüber hinaus steht die Version 96 ganz im Zeichen der Europäischen Union: Speziell für Anwender mit Geschäftsverkehr innerhalb der Gemeinschaft enthalten Buchhaltung und Auftragsbearbeitung jetzt unter anderem 999 Fremdwährungen, beliebig viele Steuer-

schen Ausnahmefällen im EU-Geschäftsverkehr.

Die Buchungserfassung ist als Dialogfassung konzipiert. Die Preise liegen je nach Modul zwischen 800 und



3500 Mark. (KHK, Berner Straße 23, 60437 Frankfurt am Main, Tel. 069/50007-0, Fax 50007-110)

Monarch zapft Großrechner an

Die Aufbereitung von Zahlenwerten ist die Spezialität von *Monarch 2.0*. Die Software übernimmt Daten aus einer ASCII-Druckdatei, etwa von einem Großrechner.

Dieses Vorgehen soll größere Sicherheit bieten: Zwar kann man mit Reportwerkzeugen wie ReportSmith von Borland oder Crystal Reports von Intersolv Berichte direkt erzeugen, doch muß der Anwender dazu unmittelbaren Zugriff auf die Datenbank haben.

Über den Umweg eines fertigen ASCII-Berichts kann der Anwender ohne Gefahr mit den Daten spielen. Er definiert zu diesem Zweck im

Großrechnerbericht zuerst die Bereiche mit interessanten Zahlen. Daraus berechnet *Monarch 2.0* abgeleitete Werte wie Summen oder Mittelwerte. Per Mausklick kopiert die Software die ausgefilterten und berechneten Werte über die Zwischenablage in eine Tabellenkalkulation. Oder das Programm stellt sie selbständig als 2-D- oder 3-D-Grafik dar.

Eine einmal definierte Auswertung kann gespeichert und auf künftige Daten angewendet werden. *Monarch 2.0* kostet rund 1030 Mark. (Jolo Data, Goschenstraße 37, 31134 Hildesheim, Telefon 05121/37555, Fax 37556) o



E-Mail ohne Netze und Online-Anbieter

Die T-Box der Berliner Tech Soft soll alle Computernetze und Online-Anbieter für E-Mails überflüssig machen. Der elektronische Briefkasten sendet und empfängt Daten via Telefonleitung.

T-Box speichert die per Modem oder ISDN eingegebenen Daten – bis zu 400 E-Mails – auch dann, wenn der Computer ausgeschaltet ist. Das E-Mail-Programm Pegasus gibt es kostenlos dazu.

Der Verbindungsmanager für die verschiedenen Online-

Dienste holt in regelmäßigen Abständen Mails ab oder versendet sie. Die T-Mail-Kennung besteht aus Name und Telefonnummer. Die Installation von T-Box und dazugehöriger Software wird von Tech Soft auch bei Nichtspezialisten mit einer Viertelstunde veranschlagt.

Der Preis beläuft sich auf rund 400 Mark, für die T-Box/ISDN auf etwa 1150 Mark. (Tech Soft, Karmeliterweg 114, 13465 Berlin, Tel. 030/4019005, Fax 4019007)

Notebookrechner als verlässlicher Pfadfinder

Das GPS-Travelbook macht laut Softline aus einem Notebook im Fahrzeug ein Navigations- und Informationssystem, das auf Straßenkarten den aktuellen Standort eines Fahrzeugs zeigt und den Weg

Fahr- und Ankunftszeit sowie die Reststrecke.

Bei Verkehrstaus, Behinderungen oder Umleitungen schlägt Travelbook eine Alternativroute vor, gibt optische und akustische Abbiegeempfehlungen, Entfernungshinweise und Warnsignale. Anschriften von Kunden oder von Hotels lassen sich in die Routensuche einbinden.

Die Preise liegen je nach Kartenmaterial zwischen 1000 und 3000 Mark. Der Rockwell-GPS-Empfänger Navcard kostet mit Antenne zirka 1000 Mark. (Softline, Rencher Str. 3, 77704 Oberkirch, Tel. 07802/924-0, Fax 924-240)



zum Ziel bestimmt. Das System errechnet unter Berücksichtigung individueller Parameter die voraussichtliche

Mit dem Handy drahtlos online stöbern

Compuserve bietet neue Zugänge für Handys. Der Online-Anbieter hat mit Mannesmann Mobilfunk vereinbart, daß Compuserve-Teilnehmer, die Zugang zum D2-Netz haben, sich unter Nummer 22111 in das Angebot von Compuserve einwählen und von dort den Zugang ins Internet nutzen können.

Dieser „D2-Data Express“ kostet tagsüber pro Minute 69 Pfennig und 39 Pfennig

abends. Die Zeiten richten sich nach dem vom D2-Kunden gewählten Tarif. Support und Informationen erhalten Compuserve-Teilnehmer über GO D2PRIVAT.

Besitzer von E-Plus-Handys können den Zugang über die Rufnummer 123123 wählen. Die Gebühren sind die gleichen wie beim D2-Zugang. (Compuserve, Jahnstraße 2, 82008 Unterhaching, Tel. 0130/3732)

Netscape Navigator 2.0 kostenlos

Ein Abkommen mit Netscape macht Compuserve-Teilnehmern den Netscape Navigator 2.0 als 16-Bit-, 32-Bit- oder Macintosh-Version kostenlos zugänglich. Die Programme sind mit der englischen Version 3.0 des Information Manager auf Diskette, CD-ROM oder online erhältlich.

Ein Dienst wird die Compuserve-Teilnehmer besonders freuen: Mitglieder können gebührenfrei Telefonauskünfte abrufen. Gemeinsam mit dem Tele-Info Verlag bietet Compuserve Zugriff auf 34 Millionen deutsche Telefonnummern.

Darüber hinaus versucht sich das Unterhachinger Unternehmen als reiner Internet-Provider. Unter dem Namen

Sprynet bietet Compuserve Internet-Zugang ab monatlich 9,95 Mark bei drei Freistunden, jede weitere Stunde 3,50 Mark. (Compuserve, Jahnstraße 2, 82008 Unterhaching, Tel. 0130/3732)



Einkaufs-Netz

Netconsult, ein Softwarehaus aus Jena, stellt Intershop Online vor. Die Software ist darauf ausgelegt, das Internet als Vertriebskanal zu nutzen. Enthalten ist ein komplettes Warenwirtschaftssystem, in dem Artikel verwaltet, Rechnungen erstellt und Kreditkartenabrechnungen abgewickelt werden können. (<http://www.intershop.de>)

Bildeffekte mit Eddie

Eddie ermöglicht Bildbearbeitung, Erzeugen von Spezialeffekten und Integration verschiedener Materialien wie Filme oder Animationen in interaktive Anwendungen. Eddie läuft auf Silicon-Graphics-Workstations, Preis zirka 21 850 Mark. (Softimage, Firmungstraße 4, 56068 Koblenz, Telefon 0261/91261-0, Fax 91261-33)

Chameleon verkuppelt Web und LAN

Netmanage hat Chameleon 5.0 für Windows 95 zum Einsatz in unternehmensinternen Netzen entwickelt. Die Intranet-Anwendung verbindet das Web und unternehmens-eigene Daten und erlaubt es, Microsofts OLE Custom Controls und Netscape-Plug-Ins zu integrieren. Diese Palette von Intranet-Anwendungen schließt die Lücke zwischen den Informationen des WWW und den internen Daten eines Unternehmens.

Chameleon für Windows 95 enthält eine ganze Auswahl von 32-Bit-Winsock-

Applikationen einschließlich Rules-based SMTP Mail, Advanced Terminal Emulation, Unterstützung von SNMP, File Transfer Protocol, Real Time Audio, Video sowie Whiteboard Conferencing.

Weitere Anwendungen sind VRML Player, True Speech und Real Audio Player. Eine kostenlose Kopie des 32-Bit-Web-Browsers kann man sich für unbegrenzte Zeit über <http://www.netmanage.com> herunterladen. (Netmanage, Lohweg 27, 85375 Neufahrn, Telefon 08165/923300, Fax 923329)



Faxmodem und Tintendrucker

Ein Faxgerät sollte heutzutage mehr können, als nur Faxe senden und empfangen. Wird der *Multipass 10* mit einem Computer verbunden, dient er als Faxmodem, das Dokumente mit der Auflösung von 200 Punkten pro



Zoll sendet und empfängt. Die mitgelieferte Software bietet vielfältige Funktionen, zum Beispiel zeitversetztes Senden oder Rundsenden.

Der *Multipass 10* ist zudem als Tintendrucker zu verwenden, der mit 360 Punkten pro Zoll auf Normalpapier druckt, und er verdingt sich als Scanner und Tischkopierer. Der Preis des Gerätes liegt bei 1600 Mark.

Wer auch Wert auf Farbdruk legt, muß auf den *Multipass C30* zurückgreifen. Er kostet ungefähr 2000 Mark. (Canon, Europapark Fichtenhain A10, 47807 Krefeld, Tel. 02151-345-0, Fax 345-102)

Pentium à la carte

Die Computer-Reihe *Patchwork* ist mit Pentium-Prozessoren von 75 bis 133 Megahertz bestückt, mit 8 bis 128 Megabyte DRAM oder EDO-RAM, 256 Kilobyte Cache, mit 1 Gigabyte großer EIDE-Festplatte und Vierfach-CD-ROM-Laufwerk.

Die Hauptplatine trägt eine 64-Bit-VGA-Grafikarte mit 1 bis 2 Megabyte DRAM sowie eine Windows-95-kompatible Soundkarte mit ESS-Chip. Betriebssysteme: MS-DOS 6.22 und WfW 3.11 beziehungsweise Windows 95.



Ein 75-Megahertz-PC kostet einschließlich 15-Zoll-Monitor mit Lautsprechern zirka 3000 Mark. (Dakota, Im Letten 8, 75417 Mühlacker, Tel. 07041/9590-0, Fax 9590-66)

AMDs K5-Prozessor in zwei Varianten

Der Prozessorhersteller AMD bringt seinen Prozessor *K5* im 486er-Gehäuse in zwei Varianten heraus: als *Am5K86-P75* und *5K86-P90*. Die Geschwindigkeitsangabe *P* bezieht sich wie beim Vorgänger *Am5x86-P75* auf ein Performance-Äquivalent zur Pentium-Klasse, in diesem Fall dem 75-Megahertz-Pentium. Die Stückpreise im Tausen-

der-Pack für die in 0,35-Mikron-Technik gefertigten Prozessoren beziffert AMD auf 75 und 99 US-Dollar.

Für Ende 1996 hat AMD den *K6* im Pentium-Sockel angekündigt, eine Entwicklung des von AMD übernommenen Herstellers Nexgen. (AMD, Rosenheimer Str. 143B, 81671 München, 089/45053-0, Fax 45053-148)

... in aller Kürze

Texas Instruments (Freising) hat eine Familie digitaler **Signalprozessoren** vorgestellt, welche die Aufnahmezeit digitaler Anrufbeantworter auf 28 Minuten verdoppeln. Telefone können mit neuen Merkmalen wie Mithören und Anzeige der Nummer eines wartenden Anrufers ausgestattet werden.

Aztech (Bremen) präsentiert eine **ISDN-Video-konferenzkarte**. Unter Benutzung digitaler Telefonleitungen stimmt die Karte mit dem ITU-T H.320-Videostandard überein und überträgt Videobilder in QCIF- und CIF-Formaten.

Professionelles von SNI

Die PC-Reihe *Scenic Pro* hat Siemens Nixdorf für den professionellen Einsatz auf Basis des Intel Pentium Pro konzipiert. Ob Kompaktgehäuse oder Minitower: Das modulare Konzept soll individuelle Konfiguration gestatten.

Standard sind EDO-Speicher, Windows-95-Tastatur, Quickstart, Quickfax und Software-Tools. Die Ausbaumöglichkeiten reichen vom Sicherheitspaket mit Chipkartenleser über Servicepakete mit Quick-Service bis zu Lösungen wie Videokonferenz und Telefonfunktion. (SNI, Bgm.-Ulrich-Str. 100, 86199 Augsburg, Telefon 0821/804-0, Fax 804-2026)

HP-Pavillion mit integriertem Scanner

Mit der *Pavillion*-Serie will Hewlett-Packard den Home-Markt erobern. Die komplett ausgestatteten Pentium-Rechner, in denen Pentium-Prozessoren mit 100 und 133 Megahertz Taktfrequenz arbeiten, werden serienmäßig mit 8 oder 16 Megabyte Hauptspeicher angeboten.

Die Festplatten sind in zwei Größen erhältlich. Integriert sind Sound-, Modem- und Faxkarten. Der Monitor hat Lautsprecherbaken. Ein Highlight ist der inte-

grierte Farbscanner für Papierbilder bis Postkartengröße. Ein Grafikprogramm, mit dem man Bilder bearbeiten kann, wird mitgeliefert. (Hewlett-Packard, 61352 Bad Homburg, Tel. 0180/5326 222, Fax 5316122) ○





Turbochip bringt müde 486er auf Trab

Mit dem *Turbochip 133* für etwa 250 Mark will Kingston 486SX-, DX- und DX2-Rechnern Beine machen. Der Chip mit dem AMD-Prozessor Am5x86-P75 bringt etwa die Leistung eines Pentium mit 75 Megahertz. (Kingston, Hofer Straße 1, 81737 München, Telefon 089/6271 56-35, Fax 6351039)



Neuer Highscreen-17-Zoll-Monitor

Den *Highscreen MS1779P* bietet Vobis für unter 1000 Mark an. Der 17-Zoll-Monitor ist Plug-and-Play-kompatibel. Die Bildröhre mit 0,28-Millimeter-Lochmaske sei reflexionsarm und antistatisch beschichtet.

Maximal 69 Kilohertz Horizontalfrequenz und 85 Megahertz Videobandbreite sorgen bei 640 × 480 Punkten für 120 Hertz Bildwiederholfrequenz, bei 1024 × 768 Punkten noch für 85 Hertz. Der Monitor ist strahlungsarm nach MPR-II, erfüllt die TÜV-Ergonomievorschriften und trägt das CE-Zeichen. (Vobis, Carlo-Schmid-Str. 12, 52146 Würselen, Tel. 02405/444-500, Fax 444-505)

LED-Drucker kleiner als ein DIN-A4-Blatt

Der *Okipage 4w* ist kleiner als ein DIN-A4-Blatt und wiegt gerade 3,8 Kilogramm. Der LED-Drucker druckt bis zu vier Seiten pro Minute mit maximal 600 Punkten pro Zoll. Er wird aus Windows heraus gesteuert. Mit Oki Hiper-W emuliert er PCL 4.5 aus der Windows-DOS-Box.

Der Papierschacht faßt rund 100 Blatt. In eine manuelle Zuführung lassen sich Einzelblätter bis 120 Gramm pro Quadratmeter sowie Briefumschläge,

Overheadfolien und Etiketten einlegen. (OKI Systems, Hansaallee 187, 40549 Düsseldorf, Telefon 0211/5266-0, Fax 593345)



Blaues Wunder

Die Multimedia-PC-Reihe *SNI Scenic* besteht jetzt aus weißen und blauen Desktop- und Towermodellen, dazu passenden Monitoren und entsprechender Peripherie.

Der Anwender erhält Multimedia-Features, etwa 3-D-Grafik, Hi-Fi-Sound, TV/Videio-Schnitt und Bildtelefon. (SNI, Bgm.-Ulrich-Str. 100, 86199 Augsburg, Telefon 0821/804-0, Fax 804-2026)

15-Zöller von NEC

Der *Multisync XV15+* von NEC besitzt eine 38 Zentimeter große Bildröhre, deren Beschichtung Schärfe, Farbsättigung und Kontrast zur Geltung bringt. Die Auflösung reicht bis zu 1280 × 1024 Punkten, die Bildfrequenz von 55 bis 100 Hertz. Das Standardgerät kostet rund 980 Mark. (NEC, Steinheilstr. 4, 85737 Ismaning, Tel. 089/96274-0, Fax 96274-500) ○

Pentium & Co. lernen Umgang mit Multimedia

Intels künftige Pentium- und Pentium-Pro-Prozessoren werden über einen erweiterten Befehlssatz verfügen. Die damit unterstützte Technik, von Intel *MMX (Multimedia Extensions)* genannt, soll Grafik in den Bereichen Multimedia, Spiele und Internet beschleunigen. Das setzt jedoch eine neue Generation von Software voraus, die sich der neuen Befehle bedienen kann.

Im Rahmen der CeBIT hat Intel Einzelheiten der MMX-Technik bekanntgegeben, die erstmals in dem gegen Jahresende erwarteten 200-Megahertz-Pentium eingesetzt werden soll. Der neue Prozessortyp wird unter der Codebezeichnung P55C entwickelt, seinen endgültigen Namen hat er noch nicht erhalten. Wenn gleich Intel an erster Stelle Grafik-, Audio- und Video-Anwendungen im Internet nennt, dürften es zunächst Spiele sein, die auf der neuen Technik basieren.

Die Prozessorarchitektur wird um 57 Befehle erweitert, deren Hauptaufgabe es sein wird, bestimmte rechenintensive Schleifen in Multimedia- und Kommunikationsanwendungen zu beschleunigen. Im Programmcode machen solche Schleifen zwar höchstens zehn Prozent aus, ihre Abarbeitung beansprucht aber bis zu 90 Prozent der Ausführungszeit von Anwendungen.

Laut Intel müssen Programmierer nur einen kleinen Teil ihres Codes modifizieren, um von MMX zu profitieren.

MMX-Befehle sind imstande, mehrere Datenelemente parallel zu verarbeiten. Statt einem Pixel können so gleich deren acht auf einen Rutsch bewegt werden – als gepackte 64 Bit.

Intel berichtet von Leistungsgewinnen zwischen 50 und 400 Prozent, die bei einzelnen Grafikoperationen in Simulationen und auf Entwicklungssystemen erreicht worden seien.

Mit MMX wird erstmals seit dem Übergang vom 286- auf den 386-Prozessor der Befehlssatz erweitert. Damals, vor über zehn Jahren, wuchs der Instruktionssatz von 170 auf 220 Befehle.

Mit den 57 neuen Multimedia-Befehlen kommt auch ein neues Datenformat: sogenannte gepackte Integerdaten in den Typen Byte, Word, Doubleword und Quadword. Für die Integerdaten werden keine neuen Register eingerichtet. Da in der Praxis Integer- und Gleitkommaoperationen nicht gleichzeitig vorkommen, wird ein Teil der vorhandenen Gleitkomma-Register als MMX-Register benutzt. Das hat den Vorteil, daß für die neuen Prozessoren das Betriebssystem nicht geändert werden muß.

Auf den mit MMX ausgestatteten Prozessoren werden auch ältere Programme laufen. Voraussetzung für die höhere Geschwindigkeit sind allerdings neugeschriebene Anwendungen und unter Umständen auch ein Update des BIOS im PC. Intel rechnet mit breiter Unterstützung von MMX durch die Software-Industrie.

Microsoft will MMX in der kürzlich angekündigten Programmierschnittstelle *Direct3D* für interaktive 3-D-Grafik, in der Videotechnik Active Movie sowie im Visual C++-Compiler benutzen. Zukünftige Adobe-Anwendungen, etwa neue Versionen des Photoshop, sollen ebenfalls davon profitieren.



Farbscanner für privaten und Profi-Einsatz

Canon präsentiert die Farbscanner *Canoscan 300* und *600*. Das Modell 300 ist fürs Heim gedacht, das größere für professionellen Einsatz. Zu beiden Scannern gehören

sche Auflösung von 300 × 600 Punkten pro Zoll mit 27 Bit Farbtiefe sowie umfangreiche Software. Für ungefähr 600 Mark kann man den Scanner um einen Einzelblatteinzug für 20 Blatt erweitern.

Etwa 2000 Mark kostet der Canoscan 600. Dafür bietet er eine Auflösung von 600 × 1200 Punkten pro Zoll und 30 Bit Farbtiefe, so daß über eine Milliarde Farben erfaßt werden können. Reichlich Software gehört auch hier zur Ausstattung. Auf Wunsch kann der Scanner mit einer Durchlichteinheit und einem automatischen Blatteinzug ausgerüstet werden. (Canon, Europapark Fichtenhain A10, 47807 Krefeld, Tel. 02151-345-0, Fax 345-102)



SCSI-Controller. Die Geräte scannen Vorlagen bis DIN A4 in einem Durchgang. Ihre Xenonlampen benötigen keine Vorwärmzeit.

Zum empfohlenen Preis von knapp 1250 Mark bietet der Canoscan 300 eine opti-

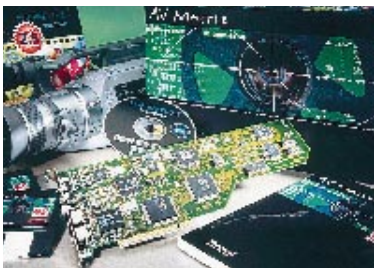
Wenn Gigabyte-Platten die Reiselust packt

Iomega bringt mit *Jaz Drive* eine externe Gigabyte-Platte auf den Markt, gedacht für Multimedia-Anwendungen, die man so sichern und transportieren kann.

Das Laufwerk wiegt fast 900 Gramm und besitzt einen SCSI-Anschluß. Die interne PC-Version paßt in jeden

3,5-Zoll-Einbauschacht. Eine Compact-Cartridge oder Diskette soll bis zu 2 Gigabyte komprimierte Daten fassen können. Das externe Laufwerk kostet zirka 1200 Mark, das interne etwa 1000 Mark. (Iomega, Bötzingen Straße 48, 79111 Freiburg, Telefon 0761/4504-0, Fax 4504-414)

Videos lippen-synchron geschnitten



Die PCI-Karte *AV Master* vereint Motion-JPEG-Video mit PCI-Busmaster-Technik und gleichzeitiger Audiodigitalisierung. Dabei speichert AV Master das S-Video-Signal in der vollen Bandbreite und mit

hoher Qualität unter Video for Windows und einer Kompression bis 4:1. Durch Audio onboard wird der Ton lippen-synchron in CD-Qualität auf die Festplatte gebannt. Die Datenraten bei der Videodigitalisierung erreichen 5 Megabyte pro Sekunde.

Die AV Master wird komplettiert durch Uleads 32-Bit-Schnittsoftware Mediastudio 2.5 Video Edition. Der Preis der AV Master liegt unter 1500 Mark. (Fast Multimedia, Postfach 200719, 80007 München, Tel. 089/50206-0, Fax 50206-199)

Portabler Multimedia-Projektor

Das *Freecom Power CD* mit PC-Card (PCMCIA) ist ein transportables CD-ROM-Laufwerk, dessen mittlere Zugriffszeiten zwischen 200 und 250 Millisekunden liegen. Die Zugriffszeiten hängen davon ab, welches Laufwerk eingebaut wird.

Die Datentransferraten erreichen 600 Kilobyte bei einem Vierfachlaufwerk, 900 Kilobyte bei einem Sechsfachlaufwerk und 1200 Kilobyte bei einem Achtfachlaufwerk. Plug & Play sorgt für einfachen Anschluß über den PC-Card-Port und für problemlose Bedienung.

Das anschlußfertige Power CD mit PC Card einschließlich Handbuch, Treibersoftware und Anschlußkabeln gibt es zu Preisen um 550 Mark für ein Vierfachlaufwerk und etwa 760 Mark für ein Sechsfachlaufwerk. (Freecom Computer Peripherie, Schlesische Straße 27, 10997 Berlin, Telefon 030/253703-0, Fax 6116588)

Farbige Zeichen an der Wand

Der *Litepro 210* von Infocus ist ein portabler Multimedia-Projektor mit Sound, Audioausgangsleistung 15 Watt. Ein 16,5 Zentimeter großes



Aktivmatrix-LCD zeigt bis 640 × 480 Punkte Auflösung und 16,7 Millionen Farben. Die projizierten Bilder sind 84 bis 635 Zentimeter groß. Verarbeitet werden PAL, Secam und NTSC. Preis: rund 10 300 Mark. (LKS Kommunikationssysteme, Benzstr. 21, 64807 Dieburg, Tel. 06071/2005-0, Fax 2005-51)

Rockwell-Technik unterstützt Billigmodems

Das *Rockwell Protocol Interface (RPI)* ist eine Technik, bei der statt des Modems der PC Fehler korrigiert und Daten komprimiert. Dadurch können Modems mit schwächeren und billigeren Prozessoren sowie mit Datenpumpen bestückt werden. RPI ist für billige Modems prädestiniert.

Es handelt sich dabei um eine Protokollebene, auf der PC und Modem Daten tauschen, der PC Datenkompression und Fehlerkorrektur errechnet und dem Modem fertige Daten sendet. RPI arbeitet mit seriellen Standardschnittstellen. Der Datenstrom nach V.42bis ist identisch mit dem eines üblichen V.42bis-Modems, so daß Verbin-

dungen zwischen ihm und einem RPI-Modem funktionieren. MNP 2 bis 5 wird unterstützt, ebenso LAP-M.

Korrektur und Kompression erfordern einen RPI-Treiber zwischen Schnittstelle und Kommunikationssoftware. Das hat ähnliche Nachteile wie das Konzept für GDI-Drucker: Der Treiber braucht Rechenleistung und Speicherplatz und muß beim Wechsel des Betriebssystems ausgetauscht werden. Benutzer, die nicht auf Windows 95 schwören, gehen in der Regel leer aus. (Rockwell, 4311 Jamboree Road Mailcode 501-300, Newport Beach CA 92660, Telefon +1-714/833-6598, Telefax 833-4078)

Etikettenschwindel: Der Internet-PC

„Der 500-Dollar-Rechner fürs Internet, wie von Oracle oder Sun angekündigt, ist ein Terminal, nichts weiter.“ So begründet Kuno Hartmann vom deutschen PC-Hersteller Peacock den hauseigenen Entwurf eines *Internet-PC*.

Auf der Basis eines 100-Megahertz-586-Prozessors von Cyrix bietet Peacock für unter 1100 Mark einen Komplettrechner inklusive Modem an. Mit 4 Megabyte Arbeits- und 540 Megabyte Festplattenspeicher erfüllt der Internet-PC formal den Anspruch eines Stand-alone-Rechners, jedoch für große Sprünge mit moderner 32-Bit-Software reicht das „intelligente Ter-

minal“ nicht aus. Das eingebaute Modem ist mit 14 400 Bit pro Sekunde Übertragungsgeschwindigkeit kaum geeignet, leichten Fußes chronisch verstopfte Internet-Pfade zu durchheilen.

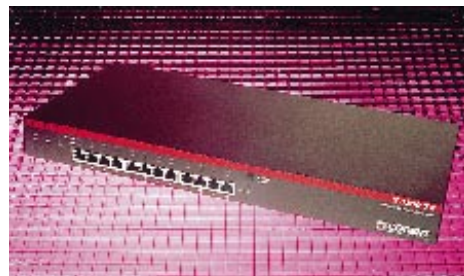
Da der Preis keinen Monitor einschließt, erscheint das Gerät im Vergleich zum Wettbewerb überteuert. Die Idee ist nicht ausgereift, der Zwitter aus „dummem“ und „intelligentem“ Terminal scheint ein fauler Kompromiß, der offenbar auf die Schnelle das Marktsegment Internet-PC besetzen soll. (Peacock, Graf-Zeppelin-Straße 14; 33181 Wünnenberg-Haaren, Telefon 02957/79-0, Fax 79-9291)

Cogent bringt Fast Ethernet auf Vorderrmann

Cogent Data Technologies liefert einen *Zwölf-Port-Repeater für 100BASE-TX Fast Ethernet*, der ungefähr 5560 Mark kostet, also etwa 460 Mark je Port. Bis zu fünf der S-1200-TX-Repeater können zu einer Einheit gestaltet werden.

Der zwölfte Port läßt sich leicht mit einem Knopfdruck als MDI/MDI-X-Uplink-Port zu Switch oder Bridge konfigurieren. Zwei zusätzliche Staking-Ports bieten Flexibilität beim topographischen Aufbau des Netzes. Neben den zwölf Standard-RJ-45-Anschlüssen bietet der

Repeater zwei LEDs je Port für Link-Integrität und Partition-Status sowie Anzeigen für Stromzufuhr, Kollisionen und Netzaktivität. Der Repeater der Klasse I unter-



stützt Kabellängen bis zu 100 Meter und Punkt-zu-Punkt-Distanzen bis zu 200 Meter. (Cogent, Rosenstr. 7, 80331 München, Telefon 089/231138-88, Fax 231138-11)

Modem verwandelt Drucker zum Normalpapier-Fax

Das Modem *Variofax* übernimmt die übliche Fax- und Datenübertragung über die serielle Schnittstelle eines PC, kann aber auch eingehende Faxe ohne Rechner empfangen und auf einem Laser- oder Tintendrucker ausgeben. Es besitzt zwei Druckerschnittstellen, über die Faxe

und Druckaufträge eines Computers zum Drucker gelangen. Durch Anschluß der rund 400 Mark teuren Faxbox lassen sich PCL-kompatible Drucker zum Normalpapier-Faxgerät aufrüsten. (Pam Software, Carl-Zuckmayer-Str. 27, 55127 Mainz, Tel. 06131/475762, Fax 476402)

Mit LCD-Brille in die 3-D-Welt abtauchen

Mit *Cybershades*, der aktiven LCD-Brille, erlebt man Dreidimensionales am Monitor: Farbige 3-D-Stereo-Objekte werden mit der Auflösung des Monitors erzeugt.

Der 3-D-Effekt beruht auf dem biologischen Phänomen der Nachbildwirkung. In der 3-D-Technik wird die Trägheit von Auge und Sehnerven genutzt. Die Brille schaltet mit dem Synchronimpuls des Monitorsignals abwechselnd

das linke und das rechte Auge dunkel. Preis: ungefähr 350 Mark. (Chinon, Waldstr. 23/B4, 63128 Dietzenbach, Tel. 06074/8223-0, Fax 31406)

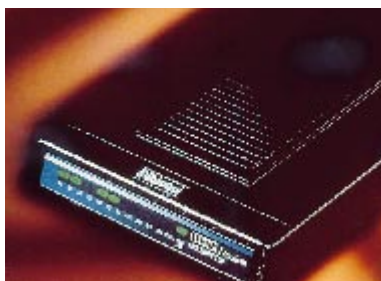


ISDN und schnelles Modem auf einer Karte

Modemhersteller U.S. Robotics steigt jetzt in den deutschen ISDN-Markt ein: *Courier-I* ist eine Modemkarte, auf der ein 33 600 Bit pro Sekunde schnelles V.34+-Modem und ISDN vereint sind. Plug & Play verspricht einfache Installation und Konfiguration der ISA-Karte.

Die Karte unterstützt sämtliche gängigen Standards und erkennt digitale und analoge Gegenstellen automatisch. Da der Standard-AT-Kommandosatz verwendet wird, benötigt sie keine

ISDN-Software. Das V.34+-Modem ist auch als externes Gerät im Handel erhältlich. (U.S. Robotics, Münchner Straße 12, 85774 Unterföhring, Telefon 089/992200, Fax 9577220)



Passive ISDN-Karte für drei Kanäle

Microcom aus Norwood (USA) stellt *Solis-S*, eine passive ISDN-Karte vor. Sie kann beide B-Kanäle zur gleichen Zeit gebündelt nutzen und ermöglicht zudem den Zugriff auf Hostsysteme via Datex-P auf dem D-Kanal. Dabei werden die Protokolle X.25, T.70, T.90, HDLC mit 64 beziehungsweise 56 Kilobit pro Sekunde, ISO 8028 sowie V.110 auf den B-Kanälen und zusätzlich das X.25-Protokoll auf dem D-Kanal unterstützt.

Die Kommunikationskarte ist für Euro-ISDN (DSS1) und das deutsche ISDN (1TR6) konfigurierbar. Mitgeliefert werden die Treiber für MS-DOS, Windows und Windows 95 sowie die Software für Installation, Diagnose und Test. In dem Preis von zirka 460 Mark ist die ISDN-Anschlußgebühr bereits enthalten. (Micro Communications, Lindemannstraße 79, 44137 Dortmund, Tel. 0231/9026-0, Fax 9026-600) ○

Präsentation mit allen Schikanen

Vom Amiga wandert Scala jetzt auf den Windows-PC. Mit *MM100* stellt man multimediale Präsentationen aus einzelnen Seiten zusammen. Eine Seite nimmt Bilder oder Text auf. Auf Knopfdruck



spielt die Software die Präsentation ab. Abwechslung bringen Überblendeffekte zwischen den Seiten. Davon flatternde Seiten, sich in Bildpunkten aufbauende Bilder oder seitlich weggezogene Seiten sind Beispiele für die in Echtzeit ablaufenden Animationen.

Jeder Seite läßt sich ein Musikstück zuordnen, das nach einstellbaren Zeiten ein- oder ausgeblendet wird. Außerdem können bei genügender Hardware MPEG-Videos ablaufen. Der Preis liegt bei 400 Mark. (Scala AS, Wdm. Thranesgatan 77, N-0175 Oslo, Tel. 0047/22361338, Fax 22361384)

Russischer Manager

Mit ihrem PTS-DOS haben russische Programmierer Aufsehen erregt. Jetzt schieben sie den *PTS-Bootmanager 2.1* nach, der bei mehreren Betriebssystemen auf demselben PC Hilfestellung gibt. Dem Hilfsprogramm ist es einerlei, ob es sich um MS-DOS, Windows 3.1, Windows 95, OS/2, Windows NT, PTS-DOS, Novell-DOS oder Linux handelt.

Nach der Installation eines Betriebssystems ruft man den Bootmanager auf. Man muß laut Hersteller nicht einmal verschiedene Partitionen einrichten. Alle Systeme können, sofern sie das gleiche Dateisystem nutzen, in einer Partition residieren. Der Bootmanager registriert das neue System automatisch und präsentiert beim nächsten Rechnerstart ein entsprechendes Menü.

Auch eine Startzeit, nach der das Programm ein voreingestelltes System automatisch startet, ist einstellbar. Der Preis beträgt rund 40 Mark. (Gramespacher PC-Programme, Joerrest. 10, 53474 Ahweiler, Tel. 02641/900304, Fax 02641/900306)

Endlich OS/2-Warp-Nachfolger Merlin vorgestellt

Zumindest optisch lehnt sich die neue Version von OS/2 – Codename Merlin – an die Optik von Windows 95 und Motif an. Das Launchpad verschmilzt mit dem Smartcenter von Lotus und bietet zudem eine Reihe von Tools.

Auch die Architektur wurde verbessert, und zwar mit Universal Client für Netze und Plug and Play. DAPIE schafft für Entwickler Windows-95-Kompatibilität. (IBM, Pascalstr. 100, 70569 Stuttgart, Tel. 0711/7850, Fax 7852519)

... in aller Kürze

Für die Video Machine gibt es von Fast Multimedia (München) jetzt **VM-Studio 3.0**. Außer Time-Editing unterstützt Studio 3.0 Iomegas Jaz-Laufwerk und die Einbindung des 3-D-Effektgeräts Alladin im nicht-linearen Modus.

Plan-It 1.5 Professional von Graphitti (Darmstadt) verfügt über dieselben Funktionen wie die Standardversion Plan-It 1.5, bietet aber zusätzlich eine ODBC-Schnittstelle. Mit Hilfe dieser Schnittstelle kann die Software als Client für die datenbankbasierte Ressourcenplanung eingesetzt werden.

Multimedia-Zentrale

Miromedia Manager ist eine eigene Benutzerführung, die alle Multimediaalkomponenten unter sich vereint und die zentrale Steuerung von Sound, Video, Fernsehen und Telefonie per kabellose Fernbedienung gestattet. Die Software soll den Benutzer vor Menüfenstern und Befehlswirrwarr bewahren. Alle Symbole, die nach dem Starten des Miromedia Managers auf dem Bildschirm erscheinen, repräsentieren den Zugang zu den verfügbaren Medien.

Der Miromedia Manager läßt sich per Maus, Tastatur oder über die Infrarotfernbedienung Miromedia Remote steuern. (Miro, Carl-Miele-Straße 4, 38106 Braunschweig, Tel. 0531/2113-0, Fax 2113-99)

Der Traum jedes Formular-Liebhabsers

Das papierlose Büro wird es so schnell nicht geben, das papierarme soll *Jetform* bringen. Die Software besteht aus drei Modulen: Mit dem *Designer* gestaltet man das Formular; das *Füllmodul* füllt die Formulardatei mit Daten; der *Server* nimmt die zwei Module auf und verwaltet sie.

Die Formularfunktionen des HTML-3.0-Standards ersetzt Jetform durch ein Netscape-Plug-In. Das Formular bietet dann etwa Berechnungen, Listboxen oder Radioknöpfe. Das Layout läßt sich individuell gestalten.

Probeversionen sind über <http://www.jetform.com> erhältlich. Zirkapreise: Filler 450 Mark, Designer 1200



Mark, Server ab 4250 Mark. (Jetform, 560 Rochester Street, Ottawa Ontario K1S 5K2, Kanada, Telefon 001/613/2303676, Fax 001/613/5948886)



Bildkonferenz auf dem analogen Telefonnetz

Eine Art Standbild-Videokonferenz gestattet *Image Highway* für Windows und Macintosh. Es überträgt digitale, per CCD-Kamera oder Scanner eingespeiste Bilder über



Arzt anhand des übertragenen Bildes eine Diagnose stellen, genügt die bisherige Bildqualität bei weitem nicht.

Image Highway eignet sich für Branchen, die am Zielort ein hochwertiges Bild benötigen. In der Medizin etwa lassen sich Röntgen- oder Ultraschallaufnahmen schicken, die dann online diskutiert werden. Neben der Bildübertragung verfügt die Software über Zeichenfunktionen, eine Farbtabelle, einen pixelgenauen Fernmauszeiger sowie die Möglichkeit, online Text über die Tastatur zu tauschen. Das Programm lädt und speichert übliche Grafikformate und akzeptiert Standards wie CAPI, Twain und MCI.

Beim Bildtausch müssen beide Partner *Image Highway* einsetzen. Immerhin versteht sich die Windows-Version für knapp 350 Mark problemlos mit der Mac-Version für etwa 460 Mark. (Chips at Work, Dechenstr. 14, 53115 Bonn, Telefon 0228/72620-0, Fax 72620-11)

das analoge Telefonnetz mit Modem, über ISDN oder das drahtlose GSM/D-Netz.

Die Qualität üblicher Videokonferenz- oder Application-Sharing-Lösungen reicht für Bewegtbilder in der Regel aus. Soll aber ein entfernter

Alle deutschen Postdaten in einer Datei

Darauf hat man lange gewartet: eine Datei, die Telefonnummern, Faxnummern und Adressen der Bundesrepublik vereint. Jetzt gibt es sie unter dem Namen *Tele-Info Spezial* zum Preis von zirka 35 Mark. Sie umfaßt 34 Millionen Einträge von Fernsprechteilneh-

mern mit Anschrift und Telefonnummer, darunter rund 4,75 Millionen Adressen mit Branchen- und Berufsbezeichnung sowie etwa eine Million Faxnummern. (IBS Systemvertrieb, Carl-Zeiss-Str. 25, 30827 Garbsen, Tel. 05131/7000-13, 7000-15)

Bürosoftware wird europatauglich

Version 96 der *KHK Classic Line* integriert sich mit dem neuen Windows-Druckmanager noch stärker in Windows. Darüber hinaus steht die Version 96 ganz im Zeichen der Europäischen Union: Speziell für Anwender mit Geschäftsverkehr innerhalb der Gemeinschaft enthalten Buchhaltung und Auftragsbearbeitung jetzt unter anderem 999 Fremdwährungen, beliebig viele Steuersätze und neun Fremdsprachen. Möglich seien alle denkbaren Steuerberechnungen bis hin zu landestypi-

schen Ausnahmefällen im EU-Geschäftsverkehr.

Die Buchungserfassung ist als Dialogfassung konzipiert. Die Preise liegen je nach Modul zwischen 800 und



3500 Mark. (KHK, Berner Straße 23, 60437 Frankfurt am Main, Tel. 069/50007-0, Fax 50007-110)

Neue Software verbindet Newton und MS-Office

Den Newton als Minibüro in der Jackentasche tragen können bald auch Windows-Anwender, die Microsofts Office-Suite nutzen. Das Programm *Winlinx Office Companion für Newton* überträgt die vom Office-Programm erzeugten Daten auf den Newton. Dort können sie bearbeitet und auf den PC zurückübertragen werden. Ein Replikationsmechanismus sorgt für die Anpassung an die jeweils jüngste Datei.

In der Alpha-Version arbeitet der Companion mit den Programmen Schedule+, MS Mail, der Projektverwaltung Project sowie Access-Datenbanken. An der Einbindung von Excel und Word wird noch gearbeitet.

Der Office Companion setzt auf dem PC Windows 95, auf dem Newton das neue Betriebssystem 2.0 voraus. Den angedachten Preis von etwa 280 Mark wollte der



Hersteller noch nicht bestätigen. (Pica Information & Management, Landsberger Straße 408, 81241 München, Telefon 089/546154-0, Fax 546154-95)

Monarch zapft Großrechner an

Die Aufbereitung von Zahlenwerten ist die Spezialität von *Monarch 2.0*. Die Software übernimmt Daten aus einer ASCII-Druckdatei, etwa von einem Großrechner.

Dieses Vorgehen soll größere Sicherheit bieten: Zwar kann man mit Reportwerkzeugen wie ReportSmith von Borland oder Crystal Reports von Intersolv Berichte direkt erzeugen, doch muß der Anwender dazu unmittelbaren Zugriff auf die Datenbank haben.

Über den Umweg eines fertigen ASCII-Berichts kann der Anwender ohne Gefahr mit den Daten spielen. Er definiert zu diesem Zweck im

Großrechnerbericht zuerst die Bereiche mit interessanten Zahlen. Daraus berechnet *Monarch 2.0* abgeleitete Werte wie Summen oder Mittelwerte. Per Mausklick kopiert die Software die ausgefilterten und berechneten Werte über die Zwischenablage in eine Tabellenkalkulation. Oder das Programm stellt sie selbständig als 2-D- oder 3-D-Grafik dar.

Eine einmal definierte Auswertung kann gespeichert und auf künftige Daten angewendet werden. *Monarch 2.0* kostet rund 1030 Mark. (Jolo Data, Goschenstraße 37, 31134 Hildesheim, Telefon 05121/37555, Fax 37556) o



E-Mail ohne Netze und Online-Anbieter

Die T-Box der Berliner Tech Soft soll alle Computernetze und Online-Anbieter für E-Mails überflüssig machen. Der elektronische Briefkasten sendet und empfängt Daten via Telefonleitung.

T-Box speichert die per Modem oder ISDN eingegebenen Daten – bis zu 400 E-Mails – auch dann, wenn der Computer ausgeschaltet ist. Das E-Mail-Programm Pegasus gibt es kostenlos dazu.

Der Verbindungsmanager für die verschiedenen Online-

Dienste holt in regelmäßigen Abständen Mails ab oder versendet sie. Die T-Mail-Kennung besteht aus Name und Telefonnummer. Die Installation von T-Box und dazugehöriger Software wird von Tech Soft auch bei Nichtspezialisten mit einer Viertelstunde veranschlagt.

Der Preis beläuft sich auf rund 400 Mark, für die T-Box/ISDN auf etwa 1150 Mark. (Tech Soft, Karmeliterweg 114, 13465 Berlin, Tel. 030/4019005, Fax 4019007)

Notebookrechner als verlässlicher Pfadfinder

Das GPS-Travelbook macht laut Softline aus einem Notebook im Fahrzeug ein Navigations- und Informationssystem, das auf Straßenkarten den aktuellen Standort eines Fahrzeugs zeigt und den Weg

Fahr- und Ankunftszeit sowie die Reststrecke.

Bei Verkehrstaus, Behinderungen oder Umleitungen schlägt Travelbook eine Alternativroute vor, gibt optische und akustische Abbiegeempfehlungen, Entfernungshinweise und Warnsignale. Anschriften von Kunden oder von Hotels lassen sich in die Routensuche einbinden.

Die Preise liegen je nach Kartenmaterial zwischen 1000 und 3000 Mark. Der Rockwell-GPS-Empfänger Navcard kostet mit Antenne zirka 1000 Mark. (Softline, Rencher Str. 3, 77704 Oberkirch, Tel. 07802/924-0, Fax 924-240)



zum Ziel bestimmt. Das System errechnet unter Berücksichtigung individueller Parameter die voraussichtliche

Mit dem Handy drahtlos online stöbern

Compuserve bietet neue Zugänge für Handys. Der Online-Anbieter hat mit Mannesmann Mobilfunk vereinbart, daß Compuserve-Teilnehmer, die Zugang zum D2-Netz haben, sich unter Nummer 22111 in das Angebot von Compuserve einwählen und von dort den Zugang ins Internet nutzen können.

Dieser „D2-Data Express“ kostet tagsüber pro Minute 69 Pfennig und 39 Pfennig

abends. Die Zeiten richten sich nach dem vom D2-Kunden gewählten Tarif. Support und Informationen erhalten Compuserve-Teilnehmer über GO D2PRIVAT.

Besitzer von E-Plus-Handys können den Zugang über die Rufnummer 123123 wählen. Die Gebühren sind die gleichen wie beim D2-Zugang. (Compuserve, Jahnstraße 2, 82008 Unterhaching, Tel. 0130/3732)

Netscape Navigator 2.0 kostenlos

Ein Abkommen mit Netscape macht Compuserve-Teilnehmern den Netscape Navigator 2.0 als 16-Bit-, 32-Bit- oder Macintosh-Version kostenlos zugänglich. Die Programme sind mit der englischen Version 3.0 des Information Manager auf Diskette, CD-ROM oder online erhältlich.

Ein Dienst wird die Compuserve-Teilnehmer besonders freuen: Mitglieder können gebührenfrei Telefonauskünfte abrufen. Gemeinsam mit dem Tele-Info Verlag bietet Compuserve Zugriff auf 34 Millionen deutsche Telefonnummern.

Darüber hinaus versucht sich das Unterhachinger Unternehmen als reiner Internet-Provider. Unter dem Namen

Sprynet bietet Compuserve Internet-Zugang ab monatlich 9,95 Mark bei drei Freistunden, jede weitere Stunde 3,50 Mark. (Compuserve, Jahnstraße 2, 82008 Unterhaching, Tel. 0130/3732)



Einkaufs-Netz

Netconsult, ein Softwarehaus aus Jena, stellt Intershop Online vor. Die Software ist darauf ausgelegt, das Internet als Vertriebskanal zu nutzen. Enthalten ist ein komplettes Warenwirtschaftssystem, in dem Artikel verwaltet, Rechnungen erstellt und Kreditkartenabrechnungen abgewickelt werden können. (<http://www.intershop.de>)

Bildeffekte mit Eddie

Eddie ermöglicht Bildbearbeitung, Erzeugen von Spezialeffekten und Integration verschiedener Materialien wie Filme oder Animationen in interaktive Anwendungen. Eddie läuft auf Silicon-Graphics-Workstations, Preis zirka 21 850 Mark. (Softimage, Firmungstraße 4, 56068 Koblenz, Telefon 0261/91261-0, Fax 91261-33)

Chameleon verkuppelt Web und LAN

Netmanage hat Chameleon 5.0 für Windows 95 zum Einsatz in unternehmensinternen Netzen entwickelt. Die Intranet-Anwendung verbindet das Web und unternehmens-eigene Daten und erlaubt es, Microsofts OLE Custom Controls und Netscape-Plug-Ins zu integrieren. Diese Palette von Intranet-Anwendungen schließt die Lücke zwischen den Informationen des WWW und den internen Daten eines Unternehmens.

Chameleon für Windows 95 enthält eine ganze Auswahl von 32-Bit-Winsock-

Applikationen einschließlich Rules-based SMTP Mail, Advanced Terminal Emulation, Unterstützung von SNMP, File Transfer Protocol, Real Time Audio, Video sowie Whiteboard Conferencing.

Weitere Anwendungen sind VRML Player, True Speech und Real Audio Player. Eine kostenlose Kopie des 32-Bit-Web-Browsers kann man sich für unbegrenzte Zeit über <http://www.netmanage.com> herunterladen. (Netmanage, Lohweg 27, 85375 Neufahrn, Telefon 08165/923300, Fax 923329)



Nachschlagewerk für Heimwerker

Gemeinsam mit dem Magazin „Selbst ist der Mann“ hat die deutsche Heimwerker-Akademie eine CD-ROM zum Thema Selbermachen veröffentlicht, Preis rund 50 Mark. Sie enthält ein Nachschlagewerk



mit einer Sammlung von Bauplänen, einem Heimwerker-Spiel, einem Lexikon und Hintergrundinformationen zu verschiedenen Herstellern.

Das Filestück der Scheibe bilden 45 detaillierte Baupläne, aufgeteilt in die Kategorien Spielzeug, Kindermöbel, Freizeit, Möbel, Innenbereich und Außenbereich. Alle Baupläne sind umfangreich bebildert und dokumentiert und damit nutzbringend einzusetzen. Praktisch ist, daß man die Pläne auf dem Drucker ausgeben kann. (Kelly Data, Lena-Christ-Straße 50, 82152 Martinsried, Telefon 089/895626-0, Fax 895626-99)

Archivsystem unterstützt WWW-Browser

Archief 3.0 ist ein Internet-Archivsystem: Über den Archief-WWW-Gateway soll der Dokumentenzugriff mit jedem WWW-Browser möglich sein. Archief unterstützt CD-R-Mastering für Einzelaufwerke und auch für CD-Jukeboxen. Microsoft-Standards werden weiterentwickelt: OLE-2-Au-

tomation, VBA-kompatible Makrosprache und Anbindung über die sogenannte Imaging-Schnittstelle.

Archief bietet über diese Schnittstellen auch die Koppelung an eigene Dokumentenserver. (Win, Adolf-Martens-Str. 16, 12205 Berlin, Telefon 030/8314042, Fax 8314041)

Alle Gebrauchtwagen auf CD-ROM

Die Version '96 der CD-ROM ADAC Special Gebrauchtwagen umfaßt etwa 2400 Fahrzeuge der Baujahre 1987 bis 1995 mit Preisen zwischen 1600 Mark und 150 000 Mark. Mit der Suchmaske sind anhand von Hersteller, Preis oder Alter die Angebote schnell und einfach abrufbar.

Gebrauchtwagenpreise erhält man durch Eingabe der Kilometerleistung und des Erstzulassungsdatums tagesaktuell. Der empfohlene Verkaufspreis der Gebrauchtwagen-CD-ROM beträgt rund 50 Mark. (New Look Electronic Publishing, Bahnhofplatz 4a, 85540 Haar, Telefon 089/466500, Fax 466096)

Datenbank verwaltet Multimedia-Dateien

Truebase soll Multimedia-Dokumente verwalten, editieren und vorführen wie ein Dateimanager, der Grafiken, Ton und Bildclips verwaltet. Truebase ordnet Multimedia-Files in seiner Datenbank, erlaubt die Suche nach Dateien, egal in welchem Verzeichnis, und legt Skizzenkataloge an, die eine Übersicht über Bilddateien geben.

Durch Anklicken der Skizzen greift man auf die Dateien zu. Truebase (rund 50 Mark) läuft unter Windows 3.x, NT und Windows 95. (Multi Media Press Connection, Lange Straße 112, 27749 Delmenhorst, Telefon 04221/9345-0, Fax 17789)

Bildverarbeitung unter Windows der Zukunft

Wang und Microsoft haben gemeinsam eine von Wang entwickelte Bildverarbeitungssoftware für Windows 95 vorgestellt. Sie versetzt den Anwender in die Lage, Fax, Dokumente und Bilder zu scannen, zu kommentieren, zu verwalten, zu sammeln und auszutauschen. Die Software gibt es via Internet: <http://www.microsoft.com/windows>. In künftige Windows-

Versionen wird die Software eingebaut sein.

Sie unterstützt Windows 95 Explorer, Standarddrucker für Windows 95 und Fax, außerdem einige Mailsysteme wie Microsoft Exchange Server und Microsoft Mail. Wang will den Zugriff auf den Wang Image Server öffnen. (Wang, 63263 Neu-Isenburg, Telefon 06102-44-0, Fax 44-2500)

Schnell mal ein Auge riskiert

Mit Quick View Plus von Inso (USA) kann man vor dem Aufruf einer Anwendung deren Dateien betrachten, drucken und verwalten. Aus über 200 Formaten der bekannten Betriebssysteme lassen sich Dateien in andere Dokumente übernehmen oder löschen.

Quick View Plus hat Inso zufolge nicht nur lokale Dateien im Griff, sondern auch Dateien in E-Mail, Netzen, Mailboxen und Online-Diensten. In Anwendungen, die eine Dateivorschau ermöglichen, integriert sich Quick View Plus bereits bei

der Installation. So lassen sich in solcher Anwendung alle Funktionen von Quick View



direkt nutzen. Der Preis liegt unter 130 Mark. (Microbasic, Am Sommerfeld 11, 85622 Weißenfeld, Telefon 089/90499082, Fax 90499090)

E-Mail und Fax auf Vordermann gebracht

Das Softwarehaus RVS Datentechnik stellt eine Kommunikationssoftware für Windows 95 vor: RVS-COM unterstützt Kommunikations- und Online-Anwendungen wie Internet, T-Online (CEPT-Standard), Terminal-Emulation, Datentransfer, Remote Control und Anrufbeantworter. Die Software erweitert die E-Mail- und Faxfunktionen von Microsoft Exchange und verbessert die Modem-beziehungsweise ISDN-Unterstützung von Windows 95.

Im Lieferumfang enthalten ist der Microsoft Internet Explorer mit einer Reihe von Zugangsscripts für gängige Provider. Die empfohlenen Preise für die Einzellösung liegen bei 790 Mark (Modem-sowie ISDN-Unterstützung) und 490 Mark (nur Modem-Unterstützung). Der Preis der Netzversion beträgt rund 790 Mark pro Netzport. (RVS Datentechnik, Hainbuchenstraße 2, 80935 München, Telefon 089/357157-0, Fax 357157-99)

Visitenkarten mit eigener Note gestalten

Label, Cards & More, eine Gestaltungssoftware für Windows 95 (Registrierung 25 Dollar), hilft beim Entwurf von Gelegenheitsdrucksachen wie Aufkleber, Visitenkarten oder Briefköpfe. Der Anwender arbeitet im Wysiwyg-Modus



und kann dabei auf leicht zu bedienende Zeichen- und Layoutwerkzeuge zurückgreifen. Zu den Besonderheiten zählt die Möglichkeit, Datenfelder und Zähler in die Layouts zu integrieren. Das ist besonders beim Etikettendruck und dem Beschriften von Disketten nützlich. Wenn es mal besonders schnell gehen muß, helfen die mitgelieferten Vorlagen weiter.

Allerdings sind die Muster auf US-Etikettenformate zugeschnitten, und die sind in Europa nur schwer erhältlich. Da man ohne weiteres eigene Vorlagen definieren und speichern kann, eignet sich das Programm jedoch auch für deutsche Anwender.

Festplattenwechsel ohne Streß

Der Speicherhunger, den Windows-Anwendungen zeigen, hat schon manchen Benutzer zum Kauf einer größeren Festplatte gezwungen. Dann stellt sich die Frage, wie die alten Daten auf die Harddisk übertragen werden sollen.

Transx95 (Registrierung 35 Dollar) kann dabei eine Menge Arbeit ersparen. Laut Hersteller schafft es das Tool, die

Struktur einer Quellfestplatte mitsamt aller Systembereiche und Daten auf ein Ziellaufwerk zu schaufeln. Dabei nutzt es High-Level-Funktionen von Windows 95 und erreicht Transferraten von etwa 40 Megabyte pro Minute.

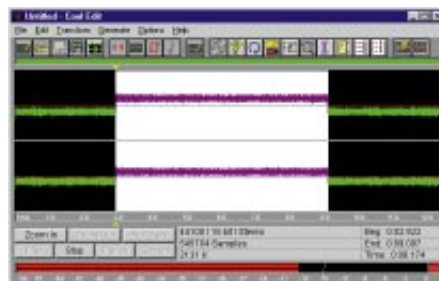
Transx95 ist jedoch ein Programm für Anwender, die wissen, was sie tun, da es sehr systemnah arbeitet.

Ganz cool mit Tönen zaubern

Cool Edit (Registrierung ab 50 Dollar) galt schon in der Windows-3.x-Ausgabe als ein technisch führender Sound-Editor. Die neue Version für Windows 95 und NT hat das Zeug, die Ausnahmestellung des Tools weiter auszubauen. Anwender berichten von Performance-Sprüngen: Zwei- bis fünfmal schneller als die Vorgängerversion soll die Software nun sein. An ihrer Flexibilität und an den Leistungsmerkmalen hat

sich nichts geändert: *Cool Edit 95* liest und schreibt 26 Dateiformate.

Wer will, kann Abspielisten der Sounddateien anlegen und sogar einfache Scripts zur Automatisierung von Abläufen erzeugen.



Von MIDI zu WAV

Das Windows-Programm *Wavemaker 2.0* (Registrierung ab 40 Dollar) konvertiert Sounddateien vom MIDI- ins WAV-Format. Die Software kommt mit Files klar, die Standard MIDI Level 0 und Level 1 entsprechen. Außerdem kann der Anwender bestehende Klangdateien verfremden. Zu den Spezialeffekten gehören zum Beispiel Echo, frequenzabhängige Filter, Ausblenden und Verstärken. Bei Stereodateien lassen sich die Effekte jedem einzelnen oder beiden Kanälen zuordnen.



Wavemaker enthält auch ein Scantool, das in der Lage ist, MIDI- und WAV-Dateien zu analysieren. Es zeigt es die Samplingrate, die Dauer und die maximalen Samplingwerte je Kanal an.

Leichter ins Internet

Ohne das Zusatzmodul *WIN-SOCK.DLL* gibt es unter Windows keinen Zugang zum Internet. Zum Lieferumfang von Windows 95 gehört zwar eine solche Datei, sie ist aber zu den gleichnamigen Files von Providern wie T-Online, Compuserve oder AOL nicht kompatibel. Wer mehrere Internet-Zugänge nutzt, mußte bisher die jeweils benötigte *WIN-SOCK.DLL* umständlich manuell aktivieren und meist auch konfigurieren.

Diese Arbeit übernimmt der *Winsock Swapper* (Registrierung 10 Dollar). Die Software schaltet auf Mausklick zwischen bis zu drei installierten *WIN-SOCK.DLLs* um und startet auf Wunsch sogar den zugehörigen Web-Browser.

... in aller Kürze

Von **Microsoft** kommen Ergänzungen und Fehlerkorrekturen für die haus-eigene Software. Sie sind über den Web-Server (<http://www.microsoft.com>) abrufbar. Darunter befinden sich überarbeitete **Modem-Scripts für Windows 95**. Sie konzentrieren sich auf Geräte, die in Deutschland verbreitet sind. Ein **Service-Pack für Word 7.0** enthält unter anderem eine überarbeitete Rechtschreibprüfung und eine Vorlage zum Schutz vor „Makroviren“. Darüber hinaus bietet Microsoft ein Zusatzmodul für Windows 95 namens **Image** an.